

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

156 (9.7.1920)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.-M. einschl. 80 1/2 Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 1/2.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.-M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Konferenz in Spa.

Vierte Sitzung.

Spa, 8. Juli. Die heutige Sitzung der Konferenz wurde um 1/4 11 Uhr im Schloß De la Freneuse eröffnet. Lord George teilte sofort im Namen der Alliierten mit, daß Deutschland, sofern es sofort zur Entwaffnung der Einwohnervölker und der Sicherheitspolizei schreite, für die Verabreichung der Seereschiffe auf 100 000 Mann eine Frist von 6 Monaten zugestimmt sei. Die Seereschiffe des Meeres habe in zwei Raten: bis zum 1. Oktober 1920 auf 150 000 Mann, bis zum 1. Januar 1921 auf 100 000 Mann herabzusetzen.

Minister Dr. Simons betonte, daß eine so bedingte Fristverlängerung eine einseitige Auflage der Entente darstellte, würde nicht ein Abkommen unter den verhandelnden Parteien. Lord George entgegnete, die Alliierten beständen darauf, daß mit dem Programm mit diesen Abmachungen annehmen. Demgegenüber erklärte Minister Dr. Simons, daß wir das nicht tun könnten, ohne vorher eingehend über die Einzelheiten beraten zu haben. Die Konferenz wurde daraufhin um 5 Uhr auf Freitag vormittag 11 Uhr vertagt. Die deutschen Mitglieder der Delegation sind sofort nach der Rückkehr von der Konferenz zu einer Besprechung zusammengetreten.

Der Wortlaut der militärischen Bestimmungen.

Spa, 8. Juli. Der Wortlaut der entzogenen Bestimmungen in der Entwaffnungsfrage, den die deutschen Delegierten bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr unterzeichnen sollen, lautet:

1. Deutschland schreitet unverzüglich zur Entwaffnung der Reichswehr und der Sicherheitswehr.

2. Deutschland erklärt eine Rundgebung, in der die sofortige Ablieferung aller im privaten Besitz befindlichen Waffen unter Androhung wirksamer Strafen verlangt wird. Für den Fall, daß die Bestimmungen nicht genügende gesetzliche Unterlagen haben, sollen gesetzliche Maßnahmen getroffen werden, die auf diesem Gebiete die Vollmacht der Regierung erweitern.

3. Deutschland wird unverzüglich alle Maßnahmen ergreifen, die erforderlich sind, den obligatorischen Militärdienst abzuschaffen und die Armee auf der Grundlage der langfristigen Anwerbungen, wie sie im Friedensvertrag vorgesehen ist, zu bilden. Deutschland liefert den Alliierten zur Zerstörung aus und hilft ihnen zerstören alle Waffen, sowie sämtliches Seereschiffmaterial, das sich in deutschem Besitz befindet, das die durch den Friedensvertrag vorgesehenen Mengen übersteigt.

In Anwendung derjenigen Bestimmungen des Friedensvertrages über die Wehrmacht wie über die Luftfahrt, die noch keine Ausführung gefunden haben, erklären sich die Alliierten damit einverstanden:

a) Die Frist, die für die Verminderung der Streitkräfte der Armee vorgegeben ist, bis zum 1. Oktober zu verlängern. Zu diesem Zeitpunkt muß das Meer auf 150 000 Mann beschränkt sein und darf höchstens 10 Reichswehrgeschwadern umfassen. Die Alliierten erklären sich weiter mit einer zweiten, am 1. Januar 1921 ablaufenden Frist einverstanden. In diesem Zeitpunkt muß die Ermächtigung der Streitkräfte auf 100 000 Mann wie im Friedensvertrage vorgegeben, vollständig sein.

b) Die Regierung wird ermächtigt, in der neutralen Zone bis zum 1. Oktober diejenigen Streitkräfte zu unterhalten, deren Zahl der internationale militärische Überwachungsanspruch ihr bekannt geben wird, um an der Sammlung der Waffen teil zu nehmen.

c) Alle notwendigen Maßnahmen müssen ergriffen werden, um den Schmuggel von Waffen aus dem besetzten Gebiet nach allen Teilen Deutschlands zu verhindern. Wenn zu irgend einem Zeitpunkt vor dem 1. Januar 1921 die alliierten Überwachungsansprüche festgestellt, daß die Bedingungen der gegenwärtigen Vereinbarung nicht loyal ausgeführt werden, z. B. wenn am 1. September die vorgesehenen Verwaltungs- und gesetzgeberischen Maßnahmen nicht ergriffen worden sind und nicht im weitestgehenden Maße veröffentlicht worden sind, wenn die Zerstörung und die Auslieferung des Kriegsmaterials nicht einen normalen Fortgang nehmen, wenn am 1. Oktober das deutsche Meer nicht auf eine Ziffer von 150 000 Mann beschränkt ist und höchstens 10 Reichswehrgeschwadern umfaßt, werden die Alliierten zur Verletzung eines neuen Teiles des besetzten Gebietes schreiten, sei es das Ruhrgebiet, sei es jedes andere Gebiet, und werden dieses erst an dem Tage räumen, wo alle Bedingungen der gegenwärtigen Vereinbarungen restlos erfüllt sind.

Die Morgenblätter sehen die Wendung, die die Verhandlungen in Spa genommen haben, als sehr ernst an. Der „Berliner Sozialanzeiger“ erblickt in den vorgelegten Forderungen im Zusammenhang mit den androhten Strafbestimmungen eine Wiederholung der Diktatur von Versailles. — Das „Berliner Tageblatt“ meint, das Diktat sei in einer unerhört schweren Form erfolgt. Mit der Nichtunterzeichnung werde sich Deutschland in eine sehr große Gefahr begeben, denn es müßte mit dem Verluste des Ruhrgebietes gerechnet werden. — Der „Vorwärts“ betrachtet als den härtesten Teil der Forderung die Entwaffnung der Sicherheitspolizei. So schwierig auch gewisse Verpflichtungen seien, die uns die Alliierten auferlegen, so dürfte doch die Konferenz nicht an ihnen scheitern. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt es zeige sich, daß die feindlichen Vertreter große Eile hätten. Eine eilige Verhandlung der deutschen Lebensfragen in Spa ließe den deutschen Interessen durchaus zuwider.

Die Verhandlungen über Ablieferung des Kriegsmaterials.

Paris, 8. Juli. Nach französischen Blättern traten gestern die militärischen Sachverständigen zu einer Sitzung zusammen, um die Differenzen festzustellen für die Lieferungen, die von Deutschland gemacht sind resp. noch zu machen sind. Bei der Marineabteilung wurde festgestellt, daß Deutschland 3 Kriegsschiffe von 10 zu liefern, 3 Kreuzer von 13, 16 Zerstörer von 25 und 50 Torpedoboote von 50 noch zu liefern hat. Die von der deutschen Delegation vorgebrachten

An das badische Volk!

Dem unterzeichneten Ausschuss war vom Landtag der Auftrag erteilt, die Fragen des Abbaus der Zwangswirtschaft zu beraten. Die von ihm in dieser Richtung gefassten Beschlüsse sind durch die Presse bereits bekannt geworden.

An dem gestrigen Tage hat der Landtag dem Ausschuss die neue Aufgabe überwiesen, Mittel und Wege zu suchen, um die zurzeit auf eine unerträgliche Höhe gestiegenen Preise im Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sowie in der Folge auch die Löhne und Gehälter auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen.

Der Stadtrat in Karlsruhe hat bereits beschlossen, die Preise für die von ihm an den Markt zu bringenden Lebensmittel um 30 Prozent zu ermäßigen. Einen gleichen Preisabschlag haben in Verhandlungen mit dem Stadtrat die Vertreter des Karlsruher Einzelhandels zugesagt. Es darf angenommen werden, daß andere Städte diesem Beispiel folgen. Der Ausschuss empfiehlt, sich überall durch freie Vereinbarungen zwischen Erzeugern, Handel und Verbrauchern zu verständigen.

Bei der Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für die Ernährung der Bevölkerung wendet sich der Ausschuss insbesondere an die badischen Landwirte mit dem Appell, auch ihrerseits an den Preisen der von ihnen zu liefernden Lebensmittel eine angemessene Ermäßigung einzutreten zu lassen. Um der Landwirtschaft dies zu ermöglichen, müssen auch die Bedarfsartikel der Landwirtschaft sofort eine Preisermäßigung erfahren; insbesondere sind die von den Dreckschneidmaschinen geforderten überhöhten Kosten für das Ausdrehen des Getreides auf das notwendige Maß zu beschränken. Ebenso müssen die für die Landwirtschaft arbeitenden Handwerker und Gewerbetreibenden eine Verbilligung ihrer Leistungen eintreten lassen. Bei der Regelung der Löhne für landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter sind die besonderen Verhältnisse der badischen Landwirtschaft zu berücksichtigen.

Eine Senkung der Löhne und Gehälter für Arbeiter, Angestellte und Beamte muß folgen, sobald die Ermäßigung der Preise für die lebensnotwendigen Bedarfsartikel dies möglich macht und rechtfertigt.

Rechtere Landeskinder! Die Gefahr des Bürgerkrieges schwebt ständig über dem Haupte des deutschen Volkes. Not und Elend zehren an seinem Mark. Der völlige Zusammenbruch unserer staatlichen und wirtschaftlichen Daseins droht. Die Stärkung des Willens zur Arbeit ist für alle Volksschichten Gebot und heiligste Pflicht. Wartet Ruhe und Ordnung und laßt euch nicht durch gewissenlose Feinde zu Unbesonnenheiten reizen, die den Abbau der Preise nur fördern und den guten Willen der Verkäufer gefährden und verfrachten!

Karlsruhe, den 8. Juli 1920.
Badischer Landtag.
Der Ausschuss für den Abbau der Zwangswirtschaft:
Dr. Rehter, Vorsitzender. Frau Fischer, Schriftf. Heinrich, Maier, Heibelberg, Marxhoff, Red. Schöb. Weighaupt.

Entschuldigungen: Mangel an Kohle und Personal, werden von den anwesenden Sachverständigen als genügend angesehen. Bezüglich der Ablieferung im Luftfahrwesen wurde festgestellt, daß 150 von 400 zu liefernden Flugzeugen geliefert wurden. Zerlegt sind 4000 von 7500 zu zerlegenden. Die deutsche Regierung hat 24 000 (22 000 ?) Motore angegeben, geliefert werden bis jetzt 500. Es sind noch zu liefern 500. Zerlegt sind 10 000 Motore von 12 000 zu zerlegenden. Die Zeit war sehr vorgezogen, so daß die Diskussion der Differenzen des Materials des Landheeres gestern abend nicht beendet werden konnte.

Zu derselben Zeit, in welcher die deutschen und fremden militärischen Sachverständigen über die Gegenstände unterhandeln, haben sich die Chefs der alliierten Generalstäbe unter dem Präsidium des Marschalls hoch vereint, um über die Methoden zu beraten, die eingehalten werden sollen bei der weiteren Ablieferung des Materials und über die Fristen, in denen dies zu geschehen habe. Heute um 11 Uhr werden sich die Alliierten vereinigen, um die Frage der Sicherungen zu studieren, falls Deutschland den Vertrag nicht ausführen könnte. Mittags werden die Alliierten der deutschen Delegation ihre Entschlüsse bekannt geben.

Abbau der Preise.
Mannheim, 9. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, den Preis für kondensierte Milch von 8 M auf 7 M und für Schweinefleisch von 16 M auf 13 M zu ermäßigen.

Nabobskell, 9. Juli. Die vereinigte Kaufleute beschlossen, die Preise für Eisenwaren, für Konfektion, für Wäscheartikel, für Porzellan und für Korbmwaren um je 20 Prozent für Schuhwaren um 25 Prozent bis 35 Prozent und für Tabakwaren um 10 Prozent herabzusetzen.

Suchen, 8. Juli. Die Gemeindeversammlung setzte den Preis für 1 Liter Vollmilch auf 1.20 M für ein Ei auf 80 1/2 und für einen Zentner Karloffeln alter Ernte auf 8 M fest.

Die Ueberschätzung der Unabhängigen durch die Entente Politiker.

Im „Vorwärts“ hat Eduard Bernstein einen Brief des Dr. Grelling über die Unabhängigen veröffentlicht, der uns interessant scheint, nicht weil wir den Dr. Grelling für einen besonders hochstehenden Politiker halten, sondern weil dieses Auslandsmitglied der U.S.P. durch den ganzen Krieg und die darauffolgende Zeit Deutschland mit Ententegegnern gesehen hat. Die Selbsttäuschung, der sich Dr. Grelling über Wesen und Charakter der deutschen Unabhängigen hingegeben hat, ist daher nicht als Selbsttäuschung eines vereinzelt Mannes zu betrachten, sondern es ist die Selbsttäuschung, von der die gesamte Entente seit Jahr und Tag gelebt hat. Grelling gibt seiner Enttäuschung in folgenden Worten Ausdruck:

„Ich muß offen bekennen, daß die augenblickliche Haltung der U.S.P. und sozialistischen Parteigenossen hier im Auslande unverständlich, ja geradezu rätselhaft erscheint. Wenn infolge der Weigerung der U.S.P. eine rein bürgerliche Regierung zustande kommt, die gezwungenermaßen weit nach rechts Anschluß suchen muß, — wenn dadurch alle Errungenschaften der Revolution, vor allem die Republik selbst, gefährdet, die Unruhe in Deutschland in Permanenz erklärt, das Mißtrauen des Auslandes aufs äußerste gesteigert, der wirtschaftliche Aufstieg auf unabsehbare Zeit gehemmt wird, — so wird wohl jeder dem neuen Deutschland wohlgesinnte Politiker im Ausland — und das sind hier die Politiker aller Parteien — die Schuld an solchen neuen Katastrophen ausschließlich der gänzlich verfehlten Politik der U.S.P. zuschreiben.“

Die bodenlose Enttäuschung des Dr. Grelling beweist nur eins: daß er wie die meisten Entente Politiker von dem wirklichen Wesen der U.S.P. keine blasse Ahnung gehabt hat. Man hat jenseits der Grenzen die Unabhängige Partei nicht so dargestellt, wie sie war und ist, sondern als ein Abstraktbild, wie man sich sie gerne wünschte. Die auswärtige Politik der Unabhängigen ist den Wünschen der Entente Politiker und namentlich der Entente Imperialisten stets in weitestem Maße entgegengekommen. Man denke nur an ihre Haltung vor Versailles, wo sie durch ihr vom ersten Moment an erhobenes Gebrüll „unterzeichnen um jeden Preis“ und durch ihre Drohung, eine neue Revolution zu machen falls nicht unterzeichnet werde, es den deutschen Unterhändlern unmöglich machten, wesentliche Mißbrungen des Vertrages für Deutschland durchzusetzen. Auch bei allen sonstigen auswärtigen Anlässen haben die Unabhängigen stets das getan und gefordert, was der Entente das Beste und Bequemste war, gewiß nicht um der Entente Willen, sondern aus besonderer doktrinärer Verbobtheit, die aber im Endresultat immer herrlich zu den Wünschen der Entente imperialisten passte.

Im Gegensatz dazu hat die Sozialdemokratie eine auswärtige Politik getrieben, die zwar keineswegs kriegerisch oder chauvinistisch, aber der Entente sehr un bequem war, weil sie in gerechter Weise die Lebensinteressen des deutschen Volkes gegen die wahnwitzigen Zimmungen der siegestrunkenen Entente imperialisten zu schützen suchte.

Kann es daher Wunder nehmen, daß man auf Entente seite in den Unabhängigen stets die weißen Schafe, in der Sozialdemokratie aber die schwarzen Böfewichter sah? Statt die Dinge zu nehmen, wie sie waren, nämlich, daß die Unabhängigen reine Agitations- und Propagandapartei trieben und dabei immer hilfloser in den Kommunismus hinein taumelten, während die alte Partei die sozialistische Politik unerschütterlich weiter verfolgte, baute man sich etwa folgende Theorie: Die alten Sozialdemokraten seien gar keine Sozialdemokraten mehr, sondern verkappte Imperialisten, Kaisersozialisten, Verbündete und Förderer des preussischen Militarismus, die Unabhängigen dagegen seien die gradlinige Fortsetzung der alten wirklichen Sozialdemokratie. In dieser Selbsttäuschung, die dem Bedürfnis entsprang, wiegte sich das Ausland unisono, je geringer sein Einblick in die wirklichen deutschen Verhältnisse war. Es ist jedenfalls sehr interessant zu beobachten, wie Entente Politiker, die mit diesem Vorurteil behaftet Deutschland bereiten, ganz und gar in ihren Anschauungen gewandelt in ihre Heimat zurückkehrten. Eins der markantesten Beispiele hierfür ist die Internationale Sozialistische Studienkommission, die zufällig in den Tagen des Rapp-Putsches in Berlin lag und hier mit wachsendem Entsetzen aus allernächster Nähe die irrsinnige Politik der Unabhängigen beobachten mußte, die jede Ausnutzung des Sieges über Rapp und Lüttich verhinderte.

Dem oben skizzierten falschen Urteil über den Charakter der beiden sozialistischen Parteien entsprang auch eine ganz falsche Ansicht über die Regierungsfähigkeit der Unabhängigen, die man jenseits der Grenzen hegte. Schon während der Unterzeichnungsphase im Mai und Juni 1919 glaubte man auf Entente seite ganz allgemein, daß die damalige Koalitionsregierung, falls sie nicht unterzeichne und zurücktrete, ohne weiteres durch ein unabhängiges Ministerium ersetzt werden könne ohne daß dadurch am Wesen der deutschen demokratischen Republik sich etwas ändere. Dabei mußte jedes Kind in Deutschland, daß ein unabhängiges Ministerium damals höchstens in vier Wochen von einer kommunistischen Mädelatur abgelöst worden wäre. Die Entente aber sah in den Unabhängigen nur eine rein re-

Erste 6.
öbel
art
ung-oder
nqunjen
resellschaft
m. b. H.
ndellplatz
gs 8-12,
hr.
bohrer
schinesfabrik
Sollfrund.
Hof
4371
n. Hotel
ktplatz.
weine
ter.
sse.
erdank!
hersteMittel,
en ganz oder
einzustellen
verblüffend.
umsonst.
aus Urania
s, Walthers. 88.
Badenstall
rdtbad)
sruhe
n. Bäder.
adel-Salz
enaner oder
urter).
ange und
esol. (Thio-
Bäder.
f. Herren
nen: Vorm.
-1 Uhr und
v. 2/1-7/1
samtstags bis
hr. 1920
- und Peter-
eschlossen.
eigen.
die Abteilung
ge geschlossen.
1921
-Stadt.
eilung
elangen in den
ebenmitteln zur
Preis 0.75 M.
Preis 1.30
Preis 1.80
Preis 0.50
1920
-Stadt.
ndfäe.
st nach ein
en Woche aus-
in beliebigen
en wird.
1922
-Stadt.
n.
itmehl
Proforte der
12-13. Juli
Mehlhandlung
n Preise von
schmittag, den
1914
Baden.
eigen.
Gewerk-
Die Sprech-
stünden der
breiten nach-
11. 1923

publikantische Partei von positiveren Grundfäden als die Sozialisten.

In dieser Vorstellung glaubte die Entente denn auch, die Republik unbedenklich durch ihre wahnwitzigen Friedensforderungen innerpolitisch schwächen zu können.

Politische Uebersicht.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale.

Am 5. Juni tagte eine Konferenz der Vertreter der Bezirks- und Ortsstellen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (General-Kommission) und der Arbeitsgemeinschaft für Angestelltenverbände in Berlin.

In der Abstimmung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Sie lautet:

Die am 3. Juli im Gewerkschaftshaus zu Berlin versammelten Vertreter der Bezirke und Ortsstellen des ADGB und der Afa stellen sich auf den Boden des Aufrufs und der Richtlinien der beiden Spitzenorganisationen zur Bildung freigewerkschaftlicher Betriebsrätezentralen.

Im derzeitigen Betriebsrätegesetz stecken viele Kräfte der in Kleinbetrieben tätigen Arbeitnehmer völlig unbenutzt. Schon diese Tatsache bedingt ein inniges Zusammenarbeiten von Betriebsräten, Betriebsoblen und Gewerkschaften.

- 1. der Einwirkung in die Warenherzeugung und Warenverteilung,
2. der Ausgestaltung der Geschäftsführung nach einheitlichen Gesichtspunkten,
3. der Lösung der sozialen und Berufsfragen,
4. der Fortführung von volkswirtschaftlicher Ausbildung der Betriebsräte.

Zur Erreichung dieser Ziele ist es notwendig, in den betriebl. Betriebsrätezentralen

- 1. das Material der einzelnen Industriezweige zu sammeln und einheitlich zu bearbeiten,
2. desgleichen die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen zusammenzustellen,
3. auf diese Weise einen Überblick über den Stand der Industriezweige zu gewinnen,
4. durch Vorträge die so gewonnene Kenntnis zu verbreiten.

- 5. durch Kurse die Betriebsräte für ihre Aufgabe zu schulen,
6. für Verbreitung der Betriebsrätegesetze zu wirken,
7. zur Bearbeitung der sich aus der Geschäftsführung ergebenden Fragen und Differenzen, eine Organisationskommission zu wählen, desgleichen für soziale und Berufsfragen eine Kommission für Sozialpolitik und für die Produktion betreffende Angelegenheiten eine Kommission für Wirtschaftspolitik.

Väter und Söhne.

Roman von Iwan Turgenjew.

Am Tage nach Basaroffs Ankunft befand sich Katia auf ihrer Lieblingsbank und Arkadi sah wieder an ihrer Seite. Er hatte sie ausdrücklich um die Erlaubnis gebeten, sie unter die Halle begleiten zu dürfen.

Es war noch eine Stunde bis zum Frühstück, aber die Hitze des Tages hatte bereits den Tau des Morgens aufgelöst. Arkadis Anblick hatte den Ausdruck von gestern; in Katias Augen war eine gewisse Besorgnis zu lesen.

Ihre Schwester hatte sie unmittelbar nach dem Tee zu sich in ihr Zimmer gerufen und ihr, nachdem sie sie zuvor geliebt, was Katia immer ein wenig erschreckte, den Rat erteilt, vorsichtiger in ihrem Umgang mit Arkadi zu sein, vor allem aber das Alleinsein mit ihm zu vermeiden, da das der Tante und den Domestiken aufgefallen sei.

"Katharina Sergejewna", begann er mit einer seltsamen Mischung von Ungezogenheit und Schlichtheit, "seitdem ich das Glück habe, mit Ihnen unter demselben Dache zu leben, habe ich über manche Dinge mit Ihnen gesprochen, und doch habe ich eine Frage unberührt gelassen, die... die sehr wichtig für mich ist. Sie bemerkten gestern, man habe mich hier verändert" fuhr er fort, indem er Katias fragenden Blick zugleich in die Höhe und vermied. "Und in der Tat habe ich mich in diesem geändert, und Sie wissen das besser als irgend jemand... Sie, der ich im Grunde diese Umwandlung zu danken habe."

"Ich?... mir...?" verfehle Katia.

"Ich bin nicht mehr der dunkelbunte Student, der ich war, als ich hierher kam," fuhr Arkadi fort, "ich bin nicht

8. zu allen Fragen in den Vollversammlungen Stellung zu nehmen, die notwendigen Maßnahmen zu beschließen und für deren Durchführung Sorge zu tragen,

9. auf Grund der bei der Durchführung dieser vorgenannten Maßnahmen gesammelten Kenntnis der Lage der Industriezweige gem. mit den Funktionären der Gewerkschaften die Richtlinien für die Lohn- und Arbeitsverhältnisse auszuarbeiten. Im Hinblick auf den bevorstehenden Aufgabenkreis ist ein gereinigtes Arbeiten von Betriebsräten und Gewerkschaften billig und denkbar. Nur das enge Zusammenwirken beider Teile der Arbeiterbewegung kann zum Erfolg führen. Je gründlicher die Arbeiter und Angestellten in das Wesen der heutigen kapitalistischen Wirtschaft eindringen und je sachkundiger sie dem Unternehmer entgegentreten, um so unüberwindlicher wird die Macht der Arbeiterklasse.

Neuregelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn.

Der zehnprozentige Steuerabzug hat in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten lebhaften Widerspruch ausgedehnt, weil er auf die sehr verschiedenartigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Steuerzahler keine Rücksicht genommen hat. Dieser Mangel wird durch die Verbesserung des Gesetzes beseitigt, die der Reichstag beschlossen hat. Der § 45a, b, c, die wie folgt lauten:

- § 45a. Bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, hat der Abzug gemäß § 45 a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen für 5 M täglich, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen für 30 M wöchentlich, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten für 125 M monatlich zu unterbleiben.

Der abzugsfreie Betrag erhöht sich für jede zur Handhaltung des Arbeitnehmers zählende Person im Sinne des § 20 Abs. 2

- in dem Falle des Abs. 1, a um 1.50 M, in dem Falle des Abs. 1, b um 10.— M, in dem Falle des Abs. 1, c um 40.— M.

Es und inwieweit die Vorschriften der Absätze 1, 2 im einzelnen Falle anzuwenden sind, ist von dem Arbeitgeber festzusetzen. Auf Antrag des Arbeitnehmers ist in Betrieben, in denen ein Betriebsrat besteht, der Betriebsausschuß oder der Betriebskomitee gütlich zu hören. Auf Anrufen eines Beteiligten entscheidet das Finanzamt endgültig. Ist die Entscheidung des Finanzamts nicht binnen einer Woche nach dem Zahlungstage angegriffen, so ist der Abzug in vollem Umfange des § 45 vorzunehmen.

Arbeitnehmer, die nicht unter § 45a fallen, können bei dem Finanzamt die Aufhebung einer Bescheinigung über den Hundertfuß des Arbeitslohns verlangen, der von jedem Arbeitgeber bei der Lohnzahlung in Abzug zu bringen ist. Das Finanzamt hat den Hundertfuß nach dem mutmaßlichen Jahreseinkommen des Einkommens zu ermitteln. Wird eine solche Bescheinigung nicht vorgelegt, so hat der Arbeitgeber 10 vom Hundert des Arbeitslohns in Abzug zu bringen.

Table with 3 columns: Lohnhöhe, Steuerabzug, Tarif. Rows range from 15,000 M to 1,000,000 M.

Dieses Gesetz tritt am 1. August 1920 in Kraft. Die bis zum 1. August 1920 auf Grund der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes einbehaltenen Beträge werden auf die nach diesem Gesetze einzubehaltenden Beträge angerechnet.

Der Reichsminister der Finanzen erläßt die näheren Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes.

Die Manschetten-Bauern.

In der Nr. 143 vom 24. v. M. M. haben wir unter der Überschrift 'Für und wider die Zwangswirtschaft' die Aufsicht eines Beamten veröffentlicht, in der der Einsender u. a. schrieb, daß das Land sich immer mehr genossenschaftlich zusammenziehe, um auf die Lebensmittelpreise noch mehr in die Höhe zu schrauben.

Die Frage, ob die landwirtschaftlichen Organisationen wirklich so ganz unschuldig an der unerschwinglichen Höhe der Preise für die bäuerlichen Erzeugnisse sind, müssen wir leider mit einem bestimmten Nein beantworten.

Zwischen den verschiedenen bäuerlichen Verbänden hat seit längerem ein großer Wettbewerb um die Gunst der Bauern eingesetzt und dabei hat natürlich keine der Organisationen den Landwirten etwa Bescheidenheit in den Preisforderungen gepredigt. Vielmehr berapieren sie alle in nachdrücklicher Interessensbetretung der Bauernschaft und prompt rühmt sich jeder Preisverhöhung landwirtschaftlicher Erzeugnisse seine Organisation, daß ausgerechnet sie diese Preisverhöhung durchgedrückt habe.

Das bei diesem Treiben der großen Masse der konsumierenden Bevölkerung die Verschärfung der allerersten Lebensmittelpreise schon heute nicht mehr möglich ist, kümmert diese Leute wenig. Trotzdem die Plannen der Empörung und Verweigerung schon da und dort hell aufleuchten, sehen sie ihr unbedauerliches verweidertes Spiel fort. Durch diese Preistreibereien ist die Lebenshaltung der dritten Masse so schwierig, daß nur noch ganz gut Entlohnung sich fast essen können, die große Masse aber muß hungern, zum Teil sogar bitter Hunger leiden, indes die Bauern Zeiten haben, 'die man anbinden müßte', wie sie selber sagen.

Wenn keine Bauern jammern, daß ein Milchschwein 4 bis 500 Mark koste, eine Kuh 7-8000 Mark, so ist das nur ein weiterer Beweis für den Wuchergeist, der heute in den größten Teil der Bauern hineingefahren ist, so daß sie den wirtschaftlich schwächeren Berufscollegen genau so rücksichtslos ausbeuten, wie die Verbraucher. Im Winter wurde mit Heu und Stroh ein ganz erbärmlicher Wucher getrieben, die Kleinen wurden auch hier von den Großen ausgepreßt.

Wo waren denn da die Genossenschaftsdirektoren? Um die Kleinen Landwirte können sich diese Leute natürlich nicht kümmern, denn ihnen liegt annehmend als Hauptaufgabe ob, herauszubildieren und auszuliefern, mit welchen 'schönemöglichen Beweisen' neue Preistreibererzieher zu rekrutieren sind. Im Drange der Geschäfte haben sie es veräumt, eine Berechnung der Erzeugerlöhne für 1 Pfund Rirschen, Spargeln u. dergl. anzustellen. Hier liegt der Wucher klar zu Tage.

Es ist ein Zeichen der Zeit, aber ein bitterböses, daß die einseitigen Bauern ihre Berufscollegen aufordern müssen, die Preistreibererzieher nicht mehr mitzumachen, die von den Manschet-

aber Katia rührte sich noch immer nicht. — "Wenn ich hoffen könnte..."

"Wenn ich dem, was Sie sagen, Glauben schenken könnte, lies ich in diesem Augenblick Anna Sergejewnas klare Stimme vernehmen."

Arkadi verstummte sofort und Katia erblickte. An dem Gestrich das die Säulenhalle verdeckte, lief ein schmaler Pfad hin. Anna Sergejewna ging in Basaroffs Begleitung auf demselben hin und her. Katia und Arkadi vermochten sie nicht zu sehen, aber sie vernahmen jedes ihrer Worte, sogar ihren Atem und das Rauschen des Kleides. Die Spaziergänger taten noch einige Schritte und blieben dann wie abtätlich gerade vor der Halle stehen.

"Sehen Sie," fuhr Anna Sergejewna fort, "wir haben uns beide getäuscht; wir stehen beide nicht mehr in der ersten Jugend, besonders ich nicht; wir haben ausgelebt; wir sind milde. Wir sind — warum es nicht offen herauszulegen? — beide 'Kuge Leute'; anfangs interessierten wir uns füreinander, die Neugierde war erregt... und dann..."

"Und dann wurde ich ein Narr," ergänzte Basaroff.

Sie wissen, daß das nicht die Ursache unseres Bruders war. Aber wie dem auch sei, wir hatten einander nicht mehr nötig; wir hatten zu viel — wie soll ich es nennen? — zu viel Gemeinames. Wir begriffen das nicht sofort, Arkadi dagegen..."

"Satten Sie den nötig?" fragte Basaroff.

"Hören Sie doch auf, Eugen Wassilitsch. Sie behaupten, ich sei ihm nicht gleichgültig, und mir selbst hat es immer geschienen, als ob ich ihm gefiele. Ich weiß, daß ich seine Tante sein könnte; aber ich will Ihnen nicht verheimlichen, daß ich seit einiger Zeit öfter an ihn gedacht habe. Seine jugendliche Frische hat für mich einen gewissen Reiz..."

(Fortsetzung folgt.)

renbauern... die Arbeiter... auch die... Räfte...

Am 27. rufe ange... handbeamt... der zwangs... schäftsleben... genossenschaft... über das e... ist er noch... Geisteskräfte... gehen. Er... auf und G... demokrati... und Demol... seine Stim... über diese... wählten wir... katio". In... auf seinen... auf, bei r... nur 40, fo... verständlich... u. a. die B... unter 380... treibt also... and Schön...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Der ba... e r n... und befr... den aufge... den. Der... die sich e... den zu n... bungen.

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

Die G... staltigeb... bandes de... neues St... veronalob... heitlich... schlossen... Eisenbahn... Das... zehntlang... die Tat u... danke um... Wirkungen... daß seine... kommt we... verhängen... von 816 D... der bestim... an dem... Von u... bestimmt... stammeln... gegner, fo... heißen D... legen die... nis ab. E... den Haupt... folgenden... Berlin), a... solumsäng... gefeh (Na... abgestellten... von den G... gestellt... notmenig... Tore. Man... handelten... von der... kann es n... nächst her... herausgem... Zweimäh... Der G... Mehrarbeit... der Beam... Vereinaru... erweiterte... deutlich... rüchert. E... Arbeiter... wurde von... lina all... Dresden a... beider Be... einstimmi... dieses No... Bei d... and des G... der Meun... Robinsä... treten me... Verhältnis... wurde der... wurde die... standet, bi...

Die h... wahnig... verlangen... Sie er... Wie h...

Zur deut...

tenbauern fortwährend angezogen werden, obwohl sie wissen, daß ihr Tun für die breite Masse der Bevölkerung nur bitterste Rat im Gefolge hat, während die großen und reichen Bauern dagegen wieder in üppigem Genuß schwelgen können.

Der Zeitpunkt ist nunmehr gekommen, wo die Massen der Verbraucher die Preise für die Lebensmittel nicht mehr erdulden können. Wenn die Geldlöhne der Bauern noch mehr wachst, dann wird das Eintreten, was wir schon lange prophezeit haben: die Arbeiter werden hinausgeworfen aus Land und dann wird es blutige Kämpfe geben zwischen Arbeitern und Bauern. Aber auch die Kleinrentner werden ihren Teil abbekommen.

Laßt euch warnen, die es angeht, es ist dreierlei möglich!

Am 27. Juni hielt der dem Genossenschaftsverband in Karlsruhe angeschlossene landw. Bezugs- und Absatzverein Diersburg keine Generalversammlung ab, zu der gleich zwei Verbandsbeamte erschienen. Der eine trat dann als Referent in der zwanzigköpfigen Versammlung auf; es war Herr Landwirtsschlichter und Verbandssekretär Wetterer. Er wollte ebenfalls einen Vortrag halten über künstliche Düngemittel und genossenschaftliche Organisationsfragen, was es angeht, über das er sich nicht zu äußern wagte, sondern sich auf die ersten beiden Punkte beschränkte, mit allen Beisitzern gegen die Sozialdemokratie loszugehen. Er forderte die Bauern direkt zum Diebstahl auf und gebrauchte u. a. folgende Redewendung: „Die Sozialdemokratie ist die Zerstörerin der Bauern, aber auch Zentrum und Demokratie sind Feinde der Landwirtschaft, darum ihnen keine Stimme bei den Wahlen. Die Anwesenden machten sich über diese Weisheiten recht lustig und riefen ironisch: „Dann wählen wir halt nicht mehr Zentrum, sondern christlich-konfessionell.“ Im weiteren Verlauf stellte der Redner die jedenfalls auf seinem künstlichen Düngerkäufen gemachte Behauptung auf, bei richtigem Anbau könne die deutsche Landwirtschaft nicht nur 40, sondern 100 Millionen Reichsmark verdienen!!! Selbstverständlich ist der Herr Wetterer auch Antikemit. Er erzählte u. a., die Reichsbrotbestände in Berlin zähle 40 000 Brote, darunter 36 000 Juden!!! — Der Herr Verbandssekretär trägt also offensichtlich deutschnationale Politik in den Genossenschaften, an deren Spitze die demokratischen Abgeordneten Sanger und Schön stehen. Das sind allerliebste Zustände!

Der badische Bauernverband hielt am 27. Juni in Schwetzingen einen „Bauerntag“ ab. Die Diktatur war besaggt und befragt, Festredner und Ehrenjungfrauen, Musik usw. wurden aufgeführt. Auch reichliche Tanzgelegenheit war vorhanden. Der deutschnationale Abg. Hertle hielt die Festrede, an die sich eine ganze Reihe Anreden schloß. Man sprach von den zu niedrigen Preisen in den bekannten Redewendungen.

Während in den Städten bei Verzweiflungsschreien über die wachsenden Preise Blut fließt, feiern die Bauern Feste und verlangen nach mehr, und an anderen Orten fordern sie zum Diebstahl auf!

Wie heißt der schöne Vers vom Bauernbund?
Wir sein's munter, wir sein's grund
Sivat hoch der Bauernbund!

Zur Verbands-Generaterversammlung des deutschen Verkehrspersonals in Augsburg.

O. Beech, Oberreviseur, Karlsruhe.

Die Gewerkschaftsbewegung der deutschen Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter ist mit der vom 19. bis 22. Juni stattgehabten 7. ordentlichen Generalversammlung des Verbandes des deutschen Verkehrspersonals in Augsburg in ein neues Stadium getreten: Die freigelegten Verkehrsverbände von Nord und Süd haben sich zu einem einheitlichen Halbmillionsverband zusammen geschlossen, und damit der deutschen Eisenbahnbeamten- und Eisenbahnarbeiterschaft die Einheitserkennung gegeben.

Was die Kämpfe in den Eisenbahnerreihen früher jahrelang erkräftigt, ist jetzt verwirklicht worden; es hat erst in die Tat umgesetzt werden können, als der Reichsbahnbeamten unter den wichtigen Schlägen des Weltkrieges und den Wirklungen des neunten November 1918 so durchgedrungen war, daß seine praktische Umsetzung als unbedingt notwendig erkannt werden mußte. So nur ist es zu verstehen, wenn in der stierischen Tagung in Augsburg neben dem einstimmigen — von 816 Delegierten gefaßten — Beschluß zur Vereinigung auch der bestimmte Wille zum Austritt kam, unter allen Umständen an dem Reichseisenbahnerverband festzuhalten.

Was die Kämpfe in den Eisenbahnerreihen früher jahrelang erkräftigt, ist jetzt verwirklicht worden; es hat erst in die Tat umgesetzt werden können, als der Reichsbahnbeamten unter den wichtigen Schlägen des Weltkrieges und den Wirklungen des neunten November 1918 so durchgedrungen war, daß seine praktische Umsetzung als unbedingt notwendig erkannt werden mußte. So nur ist es zu verstehen, wenn in der stierischen Tagung in Augsburg neben dem einstimmigen — von 816 Delegierten gefaßten — Beschluß zur Vereinigung auch der bestimmte Wille zum Austritt kam, unter allen Umständen an dem Reichseisenbahnerverband festzuhalten.

Bei der Behandlung des Reichsbrotgesetzes und des Reichsbrotgesetzes sind die Eisenbahnerreihen in ein neues Stadium getreten: Die freigelegten Verkehrsverbände von Nord und Süd haben sich zu einem einheitlichen Halbmillionsverband zusammen geschlossen, und damit der deutschen Eisenbahnbeamten- und Eisenbahnarbeiterschaft die Einheitserkennung gegeben.

Unabhängige Narrenposen im Reichstag.

Den Arbeitern zur besonderen Beachtung empfohlen.

Über die Dienstaufsicht des Reichstags schreibt der „Vorwärts“:
„Von den Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktion sind viele in den neuen Reichstag hineingegangen mit dem festen Vorsatz, auf die Wiedereröffnung hinzuwirken, sei es auch unter den größten Opfern. Man kann sagen, daß heute, nach den bisherigen Erfahrungen, die Stimmung dieser Fraktion immer wieder zu demselben Ergebnis drängt: Unmöglich ernst zu nehmen! Es ist der reine parlamentarische Maskenball, den Ledebour geschäftig dirigiert. Trotzdem ist natürlich nicht zu bestreiten, daß es auch in der unabhängigen Fraktion ernste Leute geben dürfte, die sich über das bisherige Verhalten der parlamentarischen Fraktion wahrscheinlich schon längst ihre eigenen Gedanken machen. Man darf den Mut nicht verlieren, einmal kommt auch der Tag, an dem die Vernunft siegt. Mer vorläufig ist noch untröstlich.“

Der gestrige Tag brachte eine ganze Serie erschütternder Klagen der unabhängigen Fraktion. Zunächst handelte es sich um den Steuerabzug, der nach einem gemeinsamen Antrag der Mittelpartei und der Sozialdemokratie nunmehr, unter Befreiung der Kleinsten Einkommen, gesteuert werden soll. In der Kommission hatten sich alle Parteien, einschließlich der Unabhängigen dahin verständigt, daß der Antrag, der zweifellos eine Verbesserung bedeutet, ohne Diskussion erledigt werden sollte. Zum allgemeinen Entsetzen aber ergreift (Hörsaal (N.S.P.) das Wort, um den Verbesserungsvorschlag abzulehnen, der nur eine „Verkleinerung“ sei.

Bei der Abstimmung nehmen die Unabhängigen die beiden ersten Paragraphen, die die Kleinsten Einkommen freilassen, an, lehnen aber den dritten, der den Abzug von den größeren Einkommen nach oben stuft, unter allgemeiner Heiterkeit ab. Woran haben sie da Anstoß genommen? Etwas daran, daß jetzt von einem Einkommen gleich 55 Proz. in Abzug gebracht werden sollen? (Wieder!) Die Ledebour'schen Lehren erst den dritten Paragraphen, dann das ganze Gesetz ab. Eine große Tat ist vollbracht.

Zweiter Akt. Auf der Tagesordnung steht das Diäten-Gesetz. Eine fatale Sache. Am liebsten wäre es natürlich, die Abgeordneten könnten auf die Diäten verzichten, leider aber haben auch sie die Kunst, von der Luft zu leben, noch nicht gelernt. Wenn man aus dem Reich nach Berlin kommt, hier wohnen und essen muß, kostet das heutzutage viel Geld. Früher gab es auch keine Diäten. (Wieder!) Meiner Meinung nach, das ist eine Sache nur für reiche Leute. Die Arbeiter zahlen aber ihren Abgeordneten die Diäten, die sie zum Leben brauchen, aus eigener Tasche und bringen so den Monatslohn. Dann werden Diäten aus der Reichskasse eingeführt, das war ein Sieg über die Plutokratie.

Die Unabhängigen haben gestern das Diätengesetz abgelehnt? Warum? Ledebour findet die Diäten, die man den Abgeordneten im Fall ihrer Abwesenheit macht, „entwürdigend“. Es ist erstaunlich. Die Würde der Abgeordneten fordert, daß sie Steuergelder schlucken ohne jede Gegenleistung? Auf diese Weise würde ja das Mandat zur Einkauf, zur fetten Pfunde werden für Nichtstuer. Wenn ein Abgeord-

neter die Kosten erspart, die ihm der Aufenthalt in Berlin verursacht, warum soll ihm das Reich dann die Kosten bezahlen? Aber was sind Gründe gegen Ledebour! Die Ledebour'schen stimmen gegen den Abzug und dann gegen das ganze Gesetz.

Natürlich wollen sie wiederum — um alles in der Welt nicht! — die Ablehnung des Gesetzes. Wiederum erheben sie gegen beschleunigte Erledigung keinen Widerspruch. Sie haben es zum mindesten nicht weniger eilig, die Diäten einzuführen wie die anderen Abgeordneten. Aber jetzt können sie sich in die Brust werfen und sagen: „Wir haben dagegen gekämpft!“ (Nämlich wegen des Abzugs.)

Dritter Akt — und nun kommt das Ende. Eine Geschichte, um an den Wänden hinaufzulaufen! Zuerst soll nach dem Gesetz das sogenannte Ermäßigungs-Gesetz verabschiedet werden, wonach in Abwesenheit des Reichstages von der Regierung in Verbindung mit einem zugehörigen Reichstagsausschuß dringende wirtschaftliche Anordnungen getroffen werden können. Frau Bley spricht gegen das Gesetz.

Man erwartet, daß es so kommt, wie im Fall 1 und 2. Scheinablehnung; keine ernsthafte Verhinderung. Aber diesmal schnappt es. Ledebour und Rosenfeld erheben Einspruch gegen die dritte Lesung, das Gesetz kann nicht verabschiedet werden — und der Reichstag vertagt sich.

Ob sich nun auch ein einziger Unabhängiger über die Folgen dieses Streiches klar geworden ist?

Der eigentliche Zweck des Ermäßigungs-Gesetzes war es, dem Reichstag Gelegenheit zur Mitwirkung zu geben bei der neuen Festsetzung der Getreidepreise, die jetzt mit größter Beschleunigung erlassen werden muß. Das ist durch den Einspruch der U.S.P. verhindert worden, die Preise für die neue Ernte müssen aber festgesetzt werden, die Unabhängigen haben also einfach verhindert, daß die Festsetzung durch den Reichstag beziehungsweise durch die von ihm bestimmte Kommission erfolgt. Das bedeutet nicht nur in formalrechtlicher Beziehung eine Ausschaltung des Reichstags, sondern auch sachlich eine Gefahr. Es bestanden nämlich begründete Ansichten, mit Hilfe der Reichstagskommission die von der Landwirtschaft geforderte und von der Industriekommission aufgeworfene 50prozentige Preiserhöhung herabzumindern, zumal auch die bayerische Regierung bereits eine Ermäßigung des Preises um 140 Mark pro Tonne befürwortet hatte. Der Zweck des Ermäßigungs-Gesetzes war also, kurz gesagt, die Entscheidung in die Hand des Reichstags zu legen und die Position der städtischen Konsumenten zu verbessern.

Wenn jetzt ohne den Reichstag nur mit dem Reichsrot verhandelt wird, und wenn dabei die Interessen der städtischen Verbraucher geschädigt werden, so können sich die Arbeiter dafür bei den Unabhängigen bedanken.

Vielleicht wird dieser Fall die Fraktion der Unabhängigen zu der Einsicht bringen, daß die parlamentarische Arbeit für bloße Narrenposen zu ernst ist! Vielleicht sieht sie ein, daß sie das Publikum, für das sie dieses Theater spielt, unterdrückt hat! Lange kann es auf keinen Fall so weitergehen, denn eine verantwortungslos abgeleitete Kabalettenpartei wird niemals als wirkliche Massenvertretung des Proletariats gelten können.

bringe, weil hier bisher nur drei, bzw. vier Klassen vorhanden waren. In einer Resolution der Vertreter Wabens wurde außerdem das Festhalten an der 46stündigen Arbeitswoche mit der verkürzten Arbeitszeit am Samstag nachmittags, die Aufnahme des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag und die rückläufige Wirkung der neuen Lohnsätze ab 1. April gefordert.

In dem Referat sowohl als in der folgenden Aussprache über die Reichsbrotverordnung wurde energisch die Drohung mit dem Austrittsrecht, das dem Beamten die Möglichkeit gibt, innerhalb drei Monaten nach der Vereinfachung der Bahnen als Reichsbeamter zurückzutreten, abgelehnt, und als eine von reaktionären Parteien ausgehende Mode erkannt. Als eine Selbstverständlichkeit wurde der Entschluß zum Austritt unserer Vertretung in Berlin, bezeichnet, unter keinen Umständen an dem Achtstundentag rütteln zu lassen, auch wenn durch Nachgeben eine gerechtere Einschätzung im Tarif hätte erreicht werden können.

Im allgemeinen wurde der Besetzungstarif als geeignete Grundlage zum Welterwerb anerkannt. Gefordert wurde: Die Erhöhung des Existenzminimums, Verminderung der Klassen, Vereinfachung der Leistungen nur im Grundbesitz (nicht auch in den Ortszulagen), Inanspruchnahme des Lebensalters.

Bei der Behandlung des Betriebsrätegesetzes wurde energisch betont, daß endlich die Beamten die nach dem Betriebsrätegesetz zustehenden Beamtenräte erhalten sollten, damit Arbeiter und Beamte gemeinschaftlich zusammenarbeiten können. Im Reichsbrotreferat mußte eine Zentralstelle für das ganze Reich geschaffen werden.

Die Verhandlungen in Augsburg haben sicherlich ihre Auswirkungen. Noch stehen dem deutschen Verkehrspersonal große Aufgaben bevor. Und in der Erkenntnis waren sich in Augsburg alle Vertreter einig, daß zur Lösung dieser Aufgaben im Gewerkschaftsleben der politische Meinungsstreit ausbleiben müsse. Wer sich politisch bestreiten will (und das muß jeder überreife Gewerkschafter), der hat in den politischen Parteien (Genossen) seinen praktischen und ohne jeden Kampf in den eigenen Reihen dort mitzuwirken.

Gewerkschaftliches.

Rur Auflösung der militärischen Abwärtungsstellen

schreibt uns der Zentralverband der Angestellten:
Durch das Gesetzesabstimmungs-Gesetz 240 wird verfügt, daß bis 1. Oktober d. N. die militärischen Abwärtungsstellen aufgelöst werden. Neben den bestehenden Stellen werden sich auch militärische Kräfte auf, ob die militärischen Stellen, welche zu dieser Verfügung Anlaß geben, sich auch darüber klar waren, was diese Anordnung für Folgen nach sich ziehen muß. Derenue, der diese Folge voraussetzt, muß unbedingt unter dem Eindruck stehen, daß es sich hier mal wieder um eine Entschädigung vom „grünen Tisch“ handelt.

Es soll erspart werden, die Reichsfinanzverwaltung soll aufgelöst werden und da sehen die auslösenden Faktoren der Reichsfinanzverwaltung den einzigen Ausweg darin, das Meer der Arbeitslosen noch um viele Tausend zu vermehren und das zu einem Zeitpunkt, um infolge der unangünstigen Wirtschaftsverhältnisse bereits in allen Berufen ein Mangel an Arbeitskräften vorliegt. Aber ganz davon abgesehen, wie hart der Einzelne heute noch in militärischen oder ehemals militärischen Dienststellen Anstellung bei der Verfügung getroffen wird, kann schon rein vermehrt dargestellt werden, daß diese Verfügung in ihren Auswirkungen genau das Gegenteil von dem schaffen würde, was mit ihr bezweckt wird. Während heute das Meer von Arbeitslosen bei den militärischen und ehemals militärischen Dienststellen für ihr gewöhnlich fürstliches Einkommen Arbeit als Gegenteil bringt, ist die Erwerbslosen-

unterstützung an sich zwar eine kleinere Summe, so doch als Verlust stärker ins Gewicht fallend, weil ihr keine Arbeitsleistung gegenüber steht, dagegen aber viele Abwärtungsgeschäfte hoch vertichtet werden müssen, sobald neben dieser Erwerbslosenunterstützung eine nicht unbedeutende Leistung der Reichsfinanz durch die Gehälter der nach Auflösung der heutigen Dienststellen mit der Abwicklung der Geschäfte zu beauftragenden Beamten erfahren würde. Oder wollen vielleicht die Erlasser der famosen Verfügung behaupten, daß ein einwirklicher Apparat schneller arbeiten würde? Es dürften aber noch doch Zweifel daran gesetzt werden, ob der deutsche Steuerzahler damit einverstanden sein kann, daß auf seine Kosten die Berliner Herrschaften wieder eine ihrer Zentralisationskuren vollbringen, insbesondere aber werden die etwa 800 000 heute noch auf ihre Versorgungsunterlagepapiere wartenden Kriegsteilnehmer bzw. Hinterbliebenen sich dagegen auflehnen, daß sie noch lange warten sollen, bis ihnen die Unterlagen zur Verfügung gestellt werden, deren sie bedürfen, um ihre Ansprüche geltend machen zu können.

Es wäre deswegen gut, daß, wenn die Reichsfinanz-Versorgung in Zukunft sparen will, sie den Stier bei den Hörnern packt und zunächst mal dafür sorgt, daß der die Verwaltung so verteuerte Bürokratismus sich mal den Wind der angehenden neuen Zeit um die Nase wehen läßt, und wenn schon Entlassungen aus Sparamtlingsgründen vorgenommen werden sollen, dann müssen sie in Gottes Namen veranlassen, daß diejenigen in der Reihenfolge verschwinden, welche doch nicht gewillt sind, dazu beizutragen, das deutsche republikanische Staatsschiff durch den Sturm der heutigen Zeit in den sicheren Hafen zu leiten.

Zentralverband der Angestellten, Gau Baden.

Landarbeiterbewegung.

Von der Gauleitung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes (Gaulleiter Hans Riedl, Freiburg i. Br., Konradstraße 15) wird uns geschrieben:

Am 14. Juni gelang es endlich nach langen Verhandlungen zwischen dem land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband, und seinen korporativen Mitgliedern, dem Bad. Bauernbund, dem Bad. Bauernverein, dem Bad. Genossenschaftsverband der Landwirtschaftskammer und dem Bad. Landwirtschaftlichen Verein, einen Lohn- und Arbeitsvertrag für den Bundesstaat Baden, gültig für das Kalenderjahr 1920, abzuschließen. Die organisierten Landarbeiter freuen sich über den Erfolg, welchen sie ihrer Organisation zu verdanken haben. Freilich mancher ledige Wunsch mußte zurückgelassen werden. Doch die erste Etappe ist genommen. Nun heißt es erst recht die Organisation auf- und ausbauen um die Erwerbslosen auch festzuhalten Landarbeiter, Erntee und Magde: Der nächste Tarifvertrag hat seinen Wert, er steht nur auf dem Papier, wenn die Organisation nicht darüber steht. Deshalb hat eure Organisation, euer Ausblick über den Tarifvertrag und die Organisation eueren die Gau- und Bezirksleitungen sowie alle Arbeitsschleusen und Genossenschaftler etc.

Jugend und Sport.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“ — 5. Bezirk.

Am Sonntag, 18. Juli findet für den 5. Bezirk, Rastatt, eine Bezirks-Radsportfahrt nach Rastatt statt. Von mittags 8 Uhr ab im Anferaal Reichshafen und Lang. Die Sportgenossen des ganzen Bezirks sowie die gesamte Arbeiterjugend sei jetzt schon auf diese sportliche Veranstaltung aufmerksam gemacht und wird um zahlreiche Beteiligung höflich gebeten.

Gaugeneralversammlung der Naturfreunde.

Der Gau Baden des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ hielt am vorletzten Samstag und Sonntag (26. und 27. Juni) in...

Die Stadt hat die Großhändlerindustrie beschlossen, ab Mitte Juli die Arbeitszeit um 14 Stunden in der Woche zu beschränken.

Preiswettbewerb für Kleiner. Das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk hat ein Preiswettbewerb...

Kleine Nachrichten.

Leipzig, 8. Juli. Die Bergarbeiter der Meuselwitzer Braunkohlenwerke sind einer Blättermeldung zufolge in den Ausstand getreten.

Königsberg i. P., 8. Juli. In Soltau sind die deutschen Magistratsmitglieder Döschel, Kottowski und Sachel von den polnischen Behörden verhaftet worden.

Amsterdam, 8. Juli. Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, wurde dort gestern der jüdische Kongress eröffnet.

Paris, 8. Juli. Wie die Agence Havas aus Dijon meldet, hat sich gestern vormittag eine Explosion in der Pulverfabrik Bonges ereignet.

Paris, 8. Juli. Das Kriegsgericht hat den ehemaligen Gouverneur von Tibet Charlemont, Oberstleutnant Vailla, von der Anklage bei der Kapitulation am 28. August 1914, die ihm angetragene Festung ohne erschöpfende Ausnutzung der ihm zu Gebote stehenden Verteidigungsmittel übergeben zu haben, einstimmig freigesprochen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 9. Juli.

Ruhe nach dem Sturm.

Erfreulicherweise blieb unsere Stadt gestern von Zwischenfällen verschont. Die Befonnenheit ist wieder zurückgekehrt, so daß der ganze Tag ruhig verlief.

Das Gewerkschaftsamt und der Zentralrat der Betriebsräte ernannten durch Plakate und Flugblätter die Bevölkerung zur Ruhe und lehnen die Verantwortung für die Auswüchse am Mittwoch ab, da die daran beteiligten Elemente weder politisch noch gewerkschaftlich organisiert sind.

Die Zusammenstöße am Mittwoch mit der Sicherheitswehr haben bis jetzt keine weiteren Todesopfer gefordert. Die getötete Frau ist die Ehefrau des Eisenhändlers Wintermeier und soll, wie uns mitgeteilt wird, gerade vom Holzbohlen aus dem Walde gekommen sein und mit den Zusammenstößen nichts zu tun gehabt haben.

Die heutigen Wochenmärkte weisen eine etwas bessere Belebung auf wie der vorige Hauptmarkt. Dessenfalls fällt die bessere Zufuhr an, jedoch auch auf den Märkten wieder geordnete Verhältnisse Platz greifen.

Bürgerausschussvorlagen.

Wichtige Vorlagen werden die am 14. ds. stattfindende Bürgerausschussung beschäftigen. Neben den Vorlagen zur Behebung der Wohnungsnot, über die wir schon berichteten, ist eine solche über die Beteiligung der Stadt an der Karlsruher Baustoffindustrie G. m. b. H. zu verzeichnen.

Die Bestellung einer Wohnungsbauforschungskommission wird vom Stadtrat dem Bürgerausschuss für die nächste Sitzung ebenfalls zum Beschlusse vorgelegt. Dieser Kommission wird die Verwaltung der Stadtgemeinde bei der Ausführung der mit öffentlichen Mitteln geschaffenen Wohnungsbauten ergeben.

Die Bestellung einer Wohnungsbauforschungskommission wird vom Stadtrat dem Bürgerausschuss für die nächste Sitzung ebenfalls zum Beschlusse vorgelegt.

Die Bestellung einer Wohnungsbauforschungskommission wird vom Stadtrat dem Bürgerausschuss für die nächste Sitzung ebenfalls zum Beschlusse vorgelegt.

Gerichtszeitung.

Falschmünzer. Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte über eine Anklage wegen Fälschung. Es waren angeklagt der 1886 in Oberrolting geborene Elektrotechniker Karl Könnig...

Aus dem Lande.

Emmeningen, 9. Juli. Der unlängst verstorbene Ehrenbürger der Stadt Privatmann August Ludwig hat die Stadt zur Universalerbin eingesetzt.

Freiburg, 9. Juli. Von der Eisenbahnüberwachungsstelle wurde festgestellt, daß ein gewisser Heiß aus Nöthen mit falschen Ausweisen unter dem Vorwand, Beamter des Landesverkehrsamtes zu sein, Zugkontrollen vornahm.

Konstanz, 8. Juli. Während eines Konzerts am Gondelhafen wurden mehrere Oberjäger und Jäger des hiesigen Reichswehrajägerbataillons durch halbblühige Burthen belästigt und beschimpft.

Schlammige Lage der Uhrenindustrie in Württemberg. Da seit Mitte April der Absatz von Uhren in Deutschland vollständig...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

3. und 4. Prüfungskonzert des Konservatoriums für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe. Unter den 17 Nummern, die in diesen beiden Aufführungen zu Gehör kamen, traten einige Kammermusikwerke durch wahrhaft künstlerische Ausführung hervor.

ein gehört. In der Begründung zur Vorlage wird ausgeführt, daß schon aus Wirtschaftsmitteln 1912/13, sowie 1916/17 zusammen 40 000 M. Zuschüsse dem Krankenheim gewährt wurden.

Lagung der Lichtspieltheaterbesitzer und Fachausstellung für Kinetographie.

Diese Woche halten der Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer und der Verband süddeutscher Vereine hier in Karlsruhe ihre Verbandstagungen ab, zugleich mit der 10-jährigen Gründungsfest des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer...

Abends 7 Uhr fand unter Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste in der Orangerie die Eröffnung der Fachausstellung für Kinetographie statt.

Die Ausstellung ist von etwa 70 Ausstellern besucht, sie gibt ein anschauliches Bild über den Stand der Kinetographie und der einschlägigen Branchen. Die Fachliteratur ist stark vertreten, gleichfalls die Plakatkunst und dann vor allem die zahlreichen Filmapparate mit allen neueren und neuesten Verbesserungen, komplette Projektionsrichtungen sowie einzelne Apparate, Ergänzungen, mechanische und optische Artikel usw.

Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. Mai 1920. Na. Rinderbankfest im Stadtpark. Das bereits für nächsten Samstag nachmittags angelegte Rinderbankfest zu Ehren der amerikanischen Gäste und zugunsten der Ferienkolonien findet nicht statt und wird bis auf weiteres verschoben.

Daselbstes Jubiläum begeht die Gut- und Mühlen-Großhandlung Zeumer u. Obenhaid, Karlsruhe, Cölnstr. 78, welche ebenso wie die Obengenannte aus der Gründungsfirma C. A. Zeumer hervorgeht, und durch großzügigen Ausbau sich zu einer der bedeutendsten Gutgroßhandlungen Deutschlands entwickelt hat.

Landestheater Karlsruhe-Konzertsaal. Gerhardt Hauptmanns Trauerspiel „Egä“ wurde wieder in den Spielplan des Landestheaters aufgenommen und gelangt am Samstag, den 10. Juli, im städtischen Konzertsaal nach längerer Pause zur Aufführung.

Daselbstes Jubiläum begeht die Gut- und Mühlen-Großhandlung Zeumer u. Obenhaid, Karlsruhe, Cölnstr. 78, welche ebenso wie die Obengenannte aus der Gründungsfirma C. A. Zeumer hervorgeht, und durch großzügigen Ausbau sich zu einer der bedeutendsten Gutgroßhandlungen Deutschlands entwickelt hat.

Daselbstes Jubiläum begeht die Gut- und Mühlen-Großhandlung Zeumer u. Obenhaid, Karlsruhe, Cölnstr. 78, welche ebenso wie die Obengenannte aus der Gründungsfirma C. A. Zeumer hervorgeht, und durch großzügigen Ausbau sich zu einer der bedeutendsten Gutgroßhandlungen Deutschlands entwickelt hat.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or bleed-through.

Die Bedeutung der zukünftigen Kirchenverhältnisse der evangelischen Kirche. Dieses Thema wird in einer heute abend 8 1/2 Uhr in der „Krone“, Rathhausstraße, stattfindenden Versammlung besprochen.

Die Kinofeststellung in der Orangerie erregt das ungeteilte Interesse der Besucher, die sich sehr zahlreich einfanden. Die Ausstellung doch außer den farblichen Dingen viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Anlässlich der Tagung des Reichsverbandes der Lichtspieltheater-Verleger unternehmen die Gäste gestern demnach eine Besichtigung des Rheinens, die unter Führung von Hofenschiedt Sebold einen ausgezeichneten Verlauf nahm.

Die Ausbringung des einmaligen Beisprechbeitrags. Es sind Klagen darüber laut geworden, daß zahlreiche Beisprechbeiträge Schwierigkeiten haben, den einmaligen Beitrag zum Ausbau des Beisprechbeitrags (1000 M für einen Hauptanschluß und 200 M für jeden Nebenanschluß) aufzubringen.

Operettenabend in der Festhalle. Am 18. Juli 1920 findet im großen Festhallsaal der letzte Operettenabend statt. Herr Direktor Otto Hans Norden, der ja bekanntlich laufende Spielzeit aus dem Verbande des Landesbühnenvereins ausgeschieden ist, wird sich an diesem Abend offiziell vom Karlsruher Bühnenverband verabschieden, ebenso tritt Frau Elisabeth Friedrich zum letzten Male vor die Karlsruher. Ferner haben zu dem Operettenabend, der durchwegs nur neues Programm enthalten wird, ihre Mitwirkung zugesagt Frau Krudol, Anna und Lisa Heuser sowie die Herren Schwerdt und Schweppe.

Diebstähle. In der Nacht zum 30. v. Mts. wurden aus einer Wohnung in der Bismarckstraße 12 silberne Messer mit Wappen, sowie ein silbernes Kinderbesteck in schwarzer Etui, heimlich ausgeklaut, im Werte von 8700 M. von unbekanntem Täter entwendet. Am 7. Juli über die Mittagszeit haben unbekanntes Täter aus einem Geschäftsfloß in der Kaiserstraße eine Schreibmaschine Marke „Lorpedo“ Nr. 32447 gestohlen.

Verhaftet wurden: Eine Dienstmagd aus Oberkirch, die einer Herrschaft in der Gartenstraße Wäsche, Kleider im Werte von 2300 M. entwendete, die zum Teil wieder beigebracht wurden; ein Kaufmann aus Haueneberstein, der einer Firma in der Gottesackerstraße Sportsartikel im Werte von 8000 M. entwendete, ein Schlosser aus Ettlingen, ein Heizer aus Pforz wegen Diebstahls; eine Soubrette von hier wegen Unterschlagung; ein Kaufmann aus Schönau, sowie ein Kaufmann von hier, beide wegen Urkundenfälschung; ein Friseur aus Lahr wegen Verbrechen nach § 218 N.L.G.B., sowie ein Kaufmann aus Mainz, der wegen Handel mit Urgetrost unter Untersuchung in Waldshut verhaftet wird.

Volksbühne Karlsruhe. „Doktor Hatten“, Lustspiel in 5 Akten von Arronge. Wir hatten uns nochmal in die sechste Vorstellung der Reihe B begeben, um festzustellen, ob nicht der Eifer der Darsteller bei der fernentwiesenen Aufführung der Volksbühnenstücke allgemach erkalte, denn Schauspieler haben das mit den Gramophonplatten gemein, daß sie sich abspielen. Wir sind in der angenehmen Lage, unsere Verurteilung darüber aussprechen zu dürfen, daß die Ausführung frisch, sorgfältig und lebendig war, wie am ersten Tag. Leider gibt es schon wieder einen Fehler des Theatergetriebs zu berichten. Mit der Rolle des Barons von Boden war Herr Herr Herr beauftragt worden, ohne daß diese Benennung irgendwie erklärt worden wäre. Das Publikum war darüber mit Recht enttäuscht; es hätte sich auf den falkenartigen Baron Ernst gefreut, und Herr Herr ist kein Bonivant. Obwohl er keine Rolle nicht über durchführt, hat seine Leistung gegen die des „Hach“-mannes Erfolg natürlich etwas ab. Dem Publikum sollte diese Vergleichsmöglichkeit, und es zeigte sich dabei mit Herr Herr nicht unzufrieden. Es ist wie in dem bekannten Scherz: Wenn man Heidelberger noch nicht gesehen hat, gefällt einem Mannheim besser. Der Referent lag in den Händen eines Herrn Fik. Ein junges Theaterstück von noch nicht be-

kannter Gestaltungskraft. Das war ein schwachhalsiger Seminarist, aber kein Referent, der seine Bierjenseiter, die leicht eine Corporexekution und ein paar Messuren hinter sich hat. Juristisch gebildete Jünglinge pflegen sich eher durch das Gegenteil von Schwärzerei und linksümling Wesen auszuzeichnen. Es wäre Aufgabe der Regie, dem Jüngling im Sinne eines künstlerischen Realismus den Grad von Männlichkeit im Neuern und Innern zu verleihen, der uns das Asejorentum und den Bräutigamsstand glaubhaft macht. Das Organ des Herrn Fik ist etwas schlaff, und wir glauben kaum, daß er in klassischen Stücken eine gute Figur macht. Da wir Herrn Martiniell besitzen, liegt für eine Einzuvorstellung dieses Kunstjüngers u. G. keine zwingende Notwendigkeit vor, zumal wir noch Herrn Unger bekommen, der sich auch für das Lustspiel qualifizieren dürfte.

Valuta-Bericht vom 8. Juli.

Die Karl notierte heute in der Schweiz ca 14.75 Cis. Auszahlung Holland notierte etwa 18.88 M per holl. Gulden; Schwiz etwa 6.75 M per schw. Fr.; England etwa 149 M per Pfd. Sterling; Frankreich etwa 3.15 M per franz. Fr.; Neuhort etwa 37.80 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 9. Juli 1920.

Unter der Einwirkung des westlichen Luftwirbels und der über dem Binnenland lagernden umfangreichen Druckstärkungen kamen gestern wiederholt Regenfälle und vielfach Gewitter vor. Die Temperaturen erreichten in der Höheebene noch nahezu 23 Grad. Heute früh ist das Wetter wolfig und etwas kühl; Regenfälle kommen noch vereinzelt vor.

Da die Druckstörungen sich allmählich ausgleichen werden und auch das westliche Tief am Einfluß verliert, steht wieder Besserung der Wetterlage bevor. Voraussichtlich Bitterung bis Samstag, den 10. Juli nachts; Wechsel wolfig, doch vielfach aufsteigend und meist trocken, nachts sehr kühl, untertags wieder wärmer als heute.

Rekte Nachrichten.

Die Bedingungen für Aufnahme in die 3. Internationale.

Wie der „Vorwärts“ meldet, haben die U.S.P. an den zurzeit in Moskau tagenden Kongreß des Vollzugsausschusses für die dritte Internationale das Ersuchen um Aufnahme gerichtet. Der Kongreß stellt 10 Punkte als Bedingungen für den Eintritt der U.S.P. in die dritte Internationale auf. Einer der Punkte fordert die Vereinigung der U.S.P. mit den deutschen Kommunisten. In einer Konferenz der Führer der U.S.P. wurde beschlossen, diesen Punkt abzulehnen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Unabhängigen aus der dritten Internationale ausgeschlossen werden.

Kein Generalstreik im gegenwärtigen Moment.

Berlin. Auf der in Halle abgehaltenen Konferenz der revolutionären Verbände der Gewerkschaften und der Vertrauensleute der U.S.P. Mitteldeutschlands siegte nach heftiger Debatte die Auffassung, gegenwärtig unter allen Umständen den Generalstreik zu vermeiden.

Nachträge zur ungarischen Räteblatur.

WTB. Budapest, 8. Juli. Vor dem ungarischen Strafgericht begann die Verhandlung gegen die bolschewistischen Volkskommissare, denen es nicht gelungen war, nach dem Sturz der Proletarierdiktatur aus Budapest zu fliehen. Die Angeklagten werden beschuldigt, auf die Übernahme der Geldinsätze unter Androhung der Todesstrafe von den Beamten der Erfindungen begangen und Fälschungen durch Ausgabe von 2 bis 3 1/2 Milliarden nachgekaufter Bonnoten der österreich-ungarischen Bank vorgenommen zu haben.

Russisch-polnischer Krieg.

London, 8. Juli. Die Agentur Reuters meldet aus Warschau: Der polnische Generalsekretär gibt zu, daß die bolschewistische Delegation Romas Defeat habe.

Aus der französischen Kammer.

WTB. Paris, 8. Juli. In der gestrigen Kammereröffnung hat der ehemalige Minister Loucheur bei der Beratung des Budgets der besetzten Gebiete erklärt, es habe sich eine Menge gebildet, daß es möglich gewesen wäre, sofort von Deutschland 10 oder 15 Millionen zu erlangen. In man hätte Papierarkeln haben können, mit denen sich hätte die Deputiertenkammer ausstatten lassen. Instatt dessen hat man mäßige Lieferungen von Deutschland ins Auge gefaßt. Wenn andere Werte vorhanden gewesen wären, so hätte man sie gefunden. Der Abg. Louis Marin sagte: Der Oberste Rat habe ein großes Unrecht begangen, den Goldvorrat der Reichsbank abzugeben zu lassen nicht nur um Deutschland zu ernähren, sondern auch um ausländische Kaufleute zu bereichern. Loucheur stellte weiter fest, daß die besetzten Gebiete von Deutschland noch nichts erhalten hätten. Loucheur griff dann sofort den Engländer Keynes an, der behauptet habe, Frankreich überbreite seinen Schaden und verdoppelt die Ziffern. Das Unglück sei, daß Keynes gewisse Mitglieder der englischen Regierung auf seiner Seite habe. Man müsse die falsche Idee Keynes gerühren.

Der Bolschewismus in der Slowakei.

Der Kongreß von Kaschau. Nach einem Bericht des „Pravo Lidu“ über den Kongreß des sozialdemokratischen Proletariats in Kaschau wurde beschlossen, daß der Kampf gegen den Kapitalismus und die Bourgeoisie im Sinne der Dritten Internationale weitergeführt werden soll. Während des Kongresses wehten vom Hause der Gefandtschaft rote Fahnen mit Aufschriften und Abzeichen der Moskauer Internationale, für die von der Arbeiterkraft der Stadt auch öffentliche Kundgebungen veranstaltet wurden. An anderer Stelle berichtet das Blatt, daß die Auswanderung des Proletariats aus der Slowakei nach Amerika in letzter Zeit wieder zunehme.

Explosion einer Pulverfabrik.

Dijon, 8. Juli. Am Mittwoch morgen erfolgten in kurzen Zwischenräumen von wenigen Sekunden 4 Explosionen, durch die in einem Umkreise von 15 Kilometer alle Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Die Explosionen ereigneten sich in der Pulverfabrik Bonge. Bis zur Stunde zählt man fünfzig Opfer, von denen 10 tot sind.

Briefkasten der Redaktion.

R. Durlach. Hinweis auf Versammlung am erst Mittwoch nachmittags in unsere Hände, konnte also in gestriger Nummer nicht mehr gebracht werden.

Sehr alter Abonnent K. L. Junack sollte ein „sehr alter Abonnent“ wissen, daß anonym nicht beachtet werden kann. Wenn Sie uns aber Ihre Adresse mitteilen, geben wir Ihnen kriechlich genaueste Auskunft über Ihre Fragen.

H. D. 80 1/2 Meter, mit Vorkabel 60 Meter. Schreibung: Georg Schöpslin, Verantwortlich für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Revue Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenenteil Gustav Krüner, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität.) Samstag, 10. Juli, 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Garnisonshalle“. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreiches Erscheinen erwünscht. Abfahrt zur Gau-Wanderfahrt nach Bischofsheim, Sonntag morgens punkt 6 Uhr vom Kriegsendental. 4427 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag Wanderung laut Programm. Samstag mittags Abfahrt zur Einweihung des Naturfreundehauses der Ortsgruppe St. Georgen 12.30 Uhr nach Teiberg. 4424

Durlach. (Soz. Verein.) Morgen Samstag abends 8 Uhr Sitzung der Mathausfraktion im „Lamm“, Tagesordnung: u. a. Befehlsordnung. Vollzähliges Erscheinen notwendig. 4425

Bruchsal. (Touristenverein „Die Naturfreunde“.) Samstag nachmittags 2 Uhr 10 Abfahrt nach Mühlacker, Pforzheim, Bickenbronn, Wildbad. Gäste willkommen. 4415

Wasserstand des Rheins.

Schutterlin 200, gef. 15; Rast 381; Maxau 547, gef. 10; Mannheim 477, gef. 11 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Beschreibungen. Otto Leibold von hier, Marquettur hier, mit Veria Lehmann von hier, Adam Staud von Freinsheim, Badolfsbaur hier, mit Irene Vitz von hier, Walter Hoffmann von hier, Kaufmann hier, mit Maria Winnemeyer von Rumberg, Fridolin Wächter von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Mina Baumann von hier, Claus Witzfeld von Hamburg, Dr. med., Zahnarzt in Hamburg, mit Leonore Goerth von Frankfurt a. M., Franz Wenzel von Seifers, Architekt hier, mit Marie Rauberger von hier, Karl Koch von hier, Mechaniker hier, mit Julie Karle Witwe von hier, Franz Albert von Lüngheim, Schreiner hier, mit Frieda Schön von hier, Josef Schneider von Weinheim, Handelslehrer in Rastatt, mit Offela Politor von hier, Gustav Herr von Wehrh, Magazinarbeiter hier, mit Anna Preißig Witwe von Wollersbach, Rudolf Kahles von hier, Dreher hier, mit Barbara Gilbert von hier, Walter Knop von Chemnitz, Kaufmann hier, mit Lina Krugger von Stellen, Karl Adam von hier, Eisenbahn Diäret hier, mit Rosa Klug von hier, Friedrich Groß von hier, Schmidt hier, mit Emma Knapp von hier, Hermann Auerbach von Waldsied, Hauptlehrer in Planstadt, mit Margarethe Rader von hier.

Geburten. Klaus, Vater Jul. Schierenbe, Diplom.-Ing. Karl Eberhard, Vater Karl Schwanbold, Mehrgemeister. Herbert Karl Georg, Vater Joh. Aug. Wirt, Wiltrud Maria, Vater Dr. Hans Boppen, Professor. Maria Hildegard, Vater Franz Odenbach, Kaufmann. Leonhard Gustav Kurt, Vater Gust. Waag, Gürtelbesitzer. Ella Josefina, Vater Leopold Walther, Hausbiener. Käthe, Vater Anton Zimmermann, Kolonialwarenhändler. Erwin, Vater Bernhard Schöne, Elektromonteur. Hans Erich, Vater Karl Ruch, Bürogehilfe. Ernst Julius, Vater Gust. Homberger, Kaufmann. Hans Richard Eduard, Vater Dr. Max Mayer, Professor. Anneliese Maria, Vater Dezzo Vogt, Bankant.

Todesfälle. Maria Grünling, 44 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Grünling, Postschaffner. Hedwig, 10 Monate 4 Tage alt, Vater Wilhelm Junf, Magazinarbeiter. Johann Höllmüller, Schneidermeister, Wiltver, 84 Jahre alt.

Baden-Baden.

Kleinvverkaufspreise für Gemüse.

Gültig für die Zeit vom 9. Juli 1920 bis auf Weiteres.

Table with 3 columns: Gemüseart, Preis pro Pfund, Preis pro 10 Pfund. Includes items like Kartoffeln, Weizen, Spinat, Erbsen, etc.

Arbeitsamt Baden-Baden

(Bezirksarbeitsnachweis).

Die Besetzung aller offenen Stellen in gewerblichen Betrieben für Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge, sowie Kaufmännisches und technisches Personal darf laut Verordnung des Staatskommissars für wirtschaftliche Demobilisierung vom 22. 1. 1919 - 1. 8. 1919 nur durch Vermittlung des Arbeitsamtes erfolgen.

Der Vollzug dieser Vorschrift wird künftig streng überwacht. Zuwiderhandlung macht strafbar.

Stellen finden: 2 Damenfriseur, 1 Herrenfriseur, 1 Hotelbuchhalter, 1 Patiseur, 1 Hotelhauswache.

Stelle suchen: Kraftfahrer, Gärtner, Bauhilfsarbeiter, Flechtenteure, Friseur, Tapezierer und Polsterer, Kaffee-, Bäder, Metzger, Kellner, Koch, Friseur und Gartenarbeiter in größerer Anzahl.

Weibliche Abteilung. Stellen finden: Köchinnen, Bei- und Kaffeeköchinnen, perfekte Zimmermädchen, Wäsche- und Bettwäscherinnen und Wäscherinnen in Hotels, Zimmermädchen

und Alleinmädchen in Pension, für hier und außerhalb, Wasch-, Putz- und Stubenfrauen.

Berner sind bei uns gemeldet: Bedienten für Bäder, Wildhauer Friseur, Kaufleute, Gärtner, Glaser, Konditor, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Tapezierer und Polsterer.

Bedienten suchen: Bäder, Friseur, Kaufleute Kellner, Köche, Konditor, Bauhilfsarbeiter, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Uhrmacher.

Angeklebter sind dem Arbeitsamt: Ortsstelle für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettinsassen.

Offenburger Anzeigen.

Lebensmittel-Versorgung

In der städt. Fruchthalle wird jeweils Dienstag, Donnerstag und Samstag jedes Quantum grüne Erbsen zum Preis von 60 Pfennig das Pfund abgegeben. 1957

Offenburg, den 7. Juli 1920.

Städt. Lebensmittelamt Offenburg.

Kartoffel-Versorgung

aus der neuen Ernte.

Nach den bestimmten Erklärungen des Badischen Ministeriums des Innern steht es fest, daß für Baden von einer öffentlichen Vertriebsorganisation der Kartoffeln aus der diesjährigen Ernte abgesehen wird. Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln aus der Ernte 1920 ist also völlig freigegeben. Dies gilt auch schon für die kommende Frühkartoffelernte. Irigendwelche verantwortliche Mitwirkung der Kommunalverbände bei der Kartoffelversorgung für das kommende Wirtschaftsjahr findet nicht mehr statt.

Den Haushaltungen ist es freigestellt, den benötigten Bedarf an Kartoffeln entweder unmittelbar beim Erzeuger oder durch Vermittlung eines Händlers oder einer landwirtschaftlichen Organisation zu beziehen. Sie können sich selbstverständlich zum gemeinsamen Bezug von Kartoffeln auch ihrer Verbraucherorganisation bedienen. Auch eine Beschränkung auf eine bestimmte Rohmenge findet nicht mehr statt. Es kann jede Haushaltung ihren voranschläglichen Bedarf an der Menge ihres bisherigen Verbrauchs berechnen. Der Bedarf kann auch nach Belieben auf einmal oder in Teil-Lieferungen bezogen werden.

Es empfiehlt sich für alle Haushaltungen, die erforderlichen Schritte zur ausreichenden Versorgung des Haushalts für das kommende Wirtschaftsjahr unumverzüglich in die Wege zu leiten. Eine Ueberlieferung jedoch, die nur zu einer ungerechtfertigten Preissteigerung führen würde, sollte unter allen Umständen vermieden werden. 1956

Offenburg, den 7. Juli 1920.

Kommunalverband Offenburg-Stadt.

Durch die beiden Gesetze vom 27. Mai ds. Jrs. über die Vermögens- und Einkommensteuer und über die Besteuerung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens im Rechnungsjahr 1920/21, G. B. S. 825 und 826, wird die bisherige Vermögens- und Einkommensteuerung auf den 31. März 1920 abschließend geregelt und die von da an zugunsten des Landes allein noch zulässige Besteuerung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens in der Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 genehmigt.

Die nach den genannten Gesetzen erforderlichen Steuererklärungen sind während des Monats Juli ds. Jrs. am Diensttage des Steuerkommissars einzureichen. Die Vorbrude dazu sind beim Steuerkommissar erhältlich. Wer es vorzieht, seine Steuererklärungen mündlich beim Steuerkommissar abzugeben, muß sich dazu an die für den Verkehr mit dem Publikum bestimmten Tage und Tageszeiten halten. In derselben Frist und derselben Weise können solche Pflichtige, die eine Minderung ihrer Besteuerung herbeiführen wollen, die dazu nötigen Erklärungen einreichen oder abgeben.

Amstage: Montag, Mittwoch und Freitag, vorm. 8-12 Uhr.

Zur Abgabe von Steuererklärungen ist verpflichtet:

- wer bereits zur Einkommen- oder Vermögenssteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß sich nach dem Stand am 31. März 1920 sein steuerbares Einkommen um mindestens ein Fünftel und zugleich um mindestens 10 000 M oder sein Vermögenssteueranspruch um mindestens ein Fünftel und zugleich um mindestens 200 000 M erhöht hat,
 - wer einkommen- und vermögenssteuerpflichtig geworden ist, ohne schon zur Einkommen- oder Vermögenssteuer veranlagt zu sein, ferner, wer erst nach dem 31. März ds. Jrs. mit Betriebsvermögen steuerpflichtig wird, ohne schon vorher mit Liegenschaftsvermögen steuerpflichtig zu sein.
- Außerdem sind zur Abgabe von Steuererklärungen nach dem Stand am 31. März ds. Jrs. berechtigt:

Personen, deren steuerbares Einkommen sich um mindestens ein Fünftel oder deren Vermögenssteueranspruch sich um mindestens ein Fünftel und zugleich um mindestens 200 000 M oder lediglich um mindestens die Hälfte gemindert hat.

Weiter ist zu beachten:

- Wer im Jahre 1919 oder 1920 nach dem mutmaßlichen Jahreseinkommen veranlagt wurde, hat innerhalb 3 Monaten nach Ablauf des Bezugsjahres beim Steuerkommissar eine Steuererklärung nach dem tatsächlichen Ergebnis dieses Jahres abzugeben.

Die Berichtigung unrichtiger Veranlagungen früherer Jahre kann zugunsten des Pflichtigen nur noch bis zum Ablauf des Monats September 1920 beantragt werden.

Karlsruhe, den 7. Juli 1920.
Der Steuerkommissar für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

Fleisch-Verteilung.

In der laufenden Woche vom 5.-11. Juli werden verteilt:

200 Gramm Auslandfleisch gegen 10/10 Fleischmarken zum Preise von 10 Mark mit Knochen oder 12 Mark ohne Knochen das Pfund.
Karlsruhe, den 8. Juli 1920.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einführung der Marke 5.
Verkaufsstelle: Durlacherstraße 59.
Serie D, Riegeltrotte Karten, Nr. 38 901-41 200
Samstag, den 10. Juli 1920.
Kopfmenge: 125 gr Fleisch.
Stadt. Fleischamt.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst.

Für die Zeit vom 8. Juli bis 12. Juli 1920.

Gemüse	
Wangold	20
Spinat	50-60
Blumenkohl	200
Spargel	15-25
Weißkraut	40
Wirsing	40
Weiße Rüben, gelb ohne Kraut	30
Selbe Rüben, rot ohne Kraut	35
Kartoffeln	50
Rote Rüben ohne Kraut	30
Kopfsalat	40
Grüne Erbsen	20
Bohnen	10
Reis	5-20
Stachelbeeren	100
Heidelbeeren	220
Himbeeren	250
Stachelbeeren	150
Äpfel	100
Äpfel	80
Äpfel	250
Äpfel	100
Äpfel	120
Äpfel	130
Äpfel	30

Diese Preise wurden im Benehmen mit der Bad. Gemüse- und Obstverwaltung und dem Bad. Landesbreitenamt festgesetzt.
Ihre Ueberbreitung wird gegebenenfalls als übermäßige Preissteigerung angesehen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1920.
Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.
Kommunalverband Karlsruhe-Land.

Maul- und Klauenfunde betr.
In der Gemeinde Egenstein ist die Maul- und Klauenfunde ausgebrochen. Den Sperrbezirk bilden die verzeichneten Gehöfte Molltestraße 2 und Werderstraße 11; Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde mit Gemarfung.
Karlsruhe, den 6. Juli 1920.
O.S. 219
Bezirksamt.

Zahlungs-Aufforderung.
Die zur Zahlung verfallene Umlage für das 1. Vierteljahr 1920 ist bis längstens 25. ds. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist ist von den Schuldneuern die in dem Forderungszettel angegebene Verzugsgebühr zu entrichten, außerdem müßte gegen die säumigen Schuldner Zwangsvollstreckung angeordnet werden.
Umlagepflichtige, welche noch keinen Umlagezettel erhalten haben, wollen sich schriftlich oder mündlich bei uns melden. Zahlungen wollen tunlichst unserem Postfachkonto Nr. 8 oder Sparkasten-Vireofonto Nr. 96 überweisen werden.
1955
Stadthauptkasse A.

Mk. 300.- Belohnung
für Anhaltspunkte zur Wiederbringung der mir am 7. Juli nachmittags zwischen 12 und 2 Uhr aus meinem Geschäftslokal, Kaiserstraße 160, Ecke Douglasstraße, entwendeten neuen
Torpedo-Schreibmaschine Nr. 32 447
mit braunem Verschleißkasten, Aufschrift "Torpedo".
Otto Lampson, Virobedarf, Karlsruhe
Kaiserstraße 160, Tel. 508.

COLOSSEUM
Freitag, den 9. Juli, ringen Grunewald gegen Gemmel, Kautzid gegen May.
Entscheidungskampf.
v. d. Heyd gegen Lechleitner.

Badisches Landestheater.
Im Konzerthaus. Spielplan v. 10. bis 15. Juli.
So. 10. *Elga* (Gr. Pr.) 7. —
Sa. 11. *Der fidele Bauer* (Bas. Pr.) 7. —
Mo. 12. *Der Zigeunerbaron* (Hohe Pr.) 7. —
Di. 13. *Volksbühne B 8 „Doktor Klaus“ (Gr. Pr.) 6 1/2. — Mi. 14. *Der fidele Bauer* (Hohe Pr.) 7. — Do. 15. *Die Csardasfürstin* (Hohe Pr.) 7. 1961
Zu den mit * bezeichneten Vorstellungen gelten die Vorzugskarten. Umtausch und Verkaufzeiten wie üblich (siehe Theaterzettel).

Volksbühne — Konzerthaus.
Freitag, den 9. Juli
37: Doktor Klaus.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. W. Scholz
Facharzt für Lungenkrankheiten.
Sprechstunden von jetzt ab:
Vormittags: 9-11 Uhr täglich
ausser Sonntags
Nachmittags: Montag, Mittwoch, Freitag 4-5 Uhr.
Karlsruhe, Westendstr. 54. Tel. 833.

Da ich für eintreffende Ware bringend Raum benötige, verkaufe ich nur solange Vorrat reicht:

eine Partie Waschkommoden mit und ohne Spiegelaufsatz
eine Partie Betten, hell und dunkel
eine Partie Nachtschische
eine Partie Schreibtische 4428
eine Partie helle Schlafzimmer
ein Geschäftsschreibtisch, 2 Meter lang, mit Aufsatz und 35 Schubladen.
Rüfte, Matratzen und Schoner zu außerstren Preisen.

Eugen Schaeffer,
Durlach, Hauptstraße 81.
Sattlerei der Elektrischen Bahnhofs

Aushilfen
zum Servieren für Sonntags
gesucht. 1859
Städt. Arbeitsamt
Abteilung f. das Hotel- u. Wirtsgewerbe
Jägeringstr. 98. Fernspr. 5270.

Die Nummern 139 und 144 des „Volksfreund“
sind bei uns vollständig beziffert. Wir eruchen jene Bezüher, welche diese Nummern abgeben können, um gefl. Ueberlieferung gegen Bezahlung.
Expedition des „Volksfreund“.

F. C. Frankonia
Karlsruhe e.V.
Sportpl. Durlach. Allee
Straßenbahn-Haltestelle am Schlachthof.
Lokal und Geschäftsstelle im Schlachthof.
Telefon 3637.

Samstag nachmittag
auf unserem Platze
1/5 Uhr, Schüler gegen
Südstadt-Schüler.
Nachmittags 1/7 Uhr
V. f. B. Südstadt I.
gegen
Frankonia I.

Abends 8 Uhr
Spielerversammlung
im Lokal.

Sonntag nachmittag
auf unserem Platze
Südstadt 2., 3. und 4.
gegen
Frankonia 2., 3. u. 4.
Beginn: 3 1/2 bezw.
10 Uhr. 4411
Jugendmannschaft
gegen
Germania Durlach.

Karlsruher
Fußball-Verein.
e. V. 4304
Schirmherr:
Prinz Max v. Baden.

Geschäftsstelle:
Zirkel 29. Tel. 1193.
Samstag, 10. Juli
1/4 Uhr:
Schülermannsch.
(unter 14 J.) II geg.
Grünwinkel.
5 Uhr:
Junioren-Versammlung
(Ausg. d. Mitglieds-
karten).
1/8 Uhr abends im
Mon.-Gartensaal:

Jahres-
Versammlung.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.
Sonntag, 11. Juli.
II. Mannschaft Pokalspiel in Ettlingenweiler.
Schülermannschaft (über 14 J.) I. in Blankenloch.
Schülermannschaft (über 14 J.) II. hier gegen Ettlingen.
Leichtathletik-
Abteilung:
Teilnahme an den Sport-Festen in Frankfurt und Mannheim.
Junioren I. Durlach

Kaute
getrag. Kleider, Schuhe, Bekleidung, Möbel aller Art, zu realen Preisen.
N. Schap,
67 Kaiserstraße 67,
(Eingang Waldhornstr.)

Zahle!
höchste Preise für Kleider, Uniformen, Schuhe, Mäntel und Gardinen.
S. Uretad, Tel. 3980
Eisenweinstr. 32. 4294

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Meinen werten Freunden und Bekannten zur Kenntnis, dass ich unterm heutigen Tage die
Wirtschaft „Zum Walfisch“
übernommen habe. Es wird mein Betreiben sein, meine werten Gäste und verehrl. Nachbarschaft der Zeit entsprechend auf Beste zu bedienen.
Achtungsvoll
4418 **Martin Kraft, „Zum Walfisch“.**

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX-ALPANIJA
Sportplatz
Fasanengarten.

Sonntag, 11. Juli
im Fasanengarten
1/10: Phönix Jun. C —
V. f. B. Jun.
1/3: Phönix Jun. B —
Daxlanden Jun. I.
1/5: Phönix Jun. A —
Forchheim Jun. I.
Morgen (Samstag)
pünktlich 7 Uhr:
Ordentliche Haupt-
versammlung.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 4420
Voranzeige.
Sonntag, 18. Juli im Fasanengarten:
Leichtathl. Kämpfe
um die badischen Meiserschaften.

Intelligentegewandte
Hausierer
für einen praktischen Bedarfsartikel
gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angeb. unter M. 504 an Max-Baarslein & Sogler, Karlsruhe i. B.

Hochzeitsanzug
guter, gr. Hg., Entwurf, Einordnung u. Verfertigung, Anzüge, Bl. Manchesterausgang, Bl. Dürfenanzüge, Kleideranzüge, einzelne Hosen, Socken, Pantoffeln, Bindfäden, versch. d. Kleidungsstücke, rot, Sonnenstern, neue und getrag. d. Schmuckstücke 43/44, br. Led. Samaschen, d. Hüte u. Schinder, billig abgegeben. Eisenweinstr. 32, II. 4388
Kreidrad.

Stadt.
Vierordtbad.
Versch. Kurbäder:
Halb-, Sitz-, Fuss- u. Weichselbäder, Buschen, Wickel (Packungen) und Massagen, amput. Heissluftkassenbäder etc.
Damenbadezeit:
Montag und Mittwoch vormitt. von 9-1 Uhr u. Freitag nachmitt. von 2 1/2-7 1/2 Uhr.
Herrenbadezeit:
alle übrige Zeit.
An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Städtischer Verkauf.
Amerikanischer Speck bei allen Metzgereien an Samstag, den 10. Juli d. J. 125 Gramm zu 2.50 M gegen die Fleischmarken der ersten Woche.
Fett bei allen Metzgereien und dem Konsumverein am Samstag, den 10. ds. Mts. auf die abgegebene Fettmarke 2 je 125 Gramm zu 2 M.
Englische Deereskonserven jeweils Mittwoch und Samstag bei Wurstfabrikant Kröstler, eine Dose zu 7.50 M.
Fleisch für Kranke am Samstag, den 10. Juli d. J. bei Wurstfabrikant Vanscher, Corned beef, das Pfund zu 10 M.
Süßholz bei den Apotheken und Drogerien gegen die Marke 176, ein Brieschen zu 50 g.
Kondensmilch bei den Milchabgabestellen in der Zeit vom 12. bis einschl. 17. Juli d. J. gegen die Marke 177 eine Dose zu 7.50 M.
Bei den Kolonialwarenhandlungen und dem Konsumverein:
Eisenerlösen gegen die Marke 169 ein Pfund zu 2.70 M.
Linsen gegen die Marke 170 1/4 Pfund zu 1.25 M.
Erbsen gegen die Marke 171 ein Pfund zu 3.50 M.
Bohnen gegen die Marke 172 ein Pfund zu 3.50 M.
Kerzen gegen die Marke 173 ein Stück zu 1.10 M.
Karlsruhe, den 9. Juli 1920.
Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Brudial-Stadt.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach.
Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend
Familien-Unterhaltung
verbunden mit Blumenverlosung, Preisfischchen 2c. im Garten des „Grünen Hof“. Abends von 8 Uhr ab anschließend Tanz. 4426

Durlacher Anzeigen.

Lebensmittel-Verteilung
vom 9. bis 15. Juli 1920.
1. Butter: Heute Mittag bei Hrl. Walter für die Nr. 1751-3270. Kopffell 50 Gr. zu M. 1.80 gegen Fettkarte Nr. 1.
2. Fleisch: Fleisch zum Preise von M. 12.— per Pfund.
3. Margarine: Weiterverkauf im freien Verkehr solange Vorrat in den Verkaufsstellen, das Pfund zu M. 10.50.
4. Käsefrüchte: Erbsenmehl, Hoferfabrikate und Madofabrikate werden in den bekannten Verkaufsstellen zu den bekannten Preisen weiter verkauft. 1965
Raftatt, den 9. Juli 1920.
Kommunalverband Raftatt-Stadt.

Brudialer Anzeigen.

Städtischer Verkauf.
Amerikanischer Speck bei allen Metzgereien an Samstag, den 10. Juli d. J. 125 Gramm zu 2.50 M gegen die Fleischmarken der ersten Woche.
Fett bei allen Metzgereien und dem Konsumverein am Samstag, den 10. ds. Mts. auf die abgegebene Fettmarke 2 je 125 Gramm zu 2 M.
Englische Deereskonserven jeweils Mittwoch und Samstag bei Wurstfabrikant Kröstler, eine Dose zu 7.50 M.
Fleisch für Kranke am Samstag, den 10. Juli d. J. bei Wurstfabrikant Vanscher, Corned beef, das Pfund zu 10 M.
Süßholz bei den Apotheken und Drogerien gegen die Marke 176, ein Brieschen zu 50 g.
Kondensmilch bei den Milchabgabestellen in der Zeit vom 12. bis einschl. 17. Juli d. J. gegen die Marke 177 eine Dose zu 7.50 M.
Bei den Kolonialwarenhandlungen und dem Konsumverein:
Eisenerlösen gegen die Marke 169 ein Pfund zu 2.70 M.
Linsen gegen die Marke 170 1/4 Pfund zu 1.25 M.
Erbsen gegen die Marke 171 ein Pfund zu 3.50 M.
Bohnen gegen die Marke 172 ein Pfund zu 3.50 M.
Kerzen gegen die Marke 173 ein Stück zu 1.10 M.
Karlsruhe, den 9. Juli 1920.
Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Brudial-Stadt.

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Meinen werten Freunden und Bekannten zur Kenntnis, dass ich unterm heutigen Tage die
Wirtschaft „Zum Walfisch“
übernommen habe. Es wird mein Betreiben sein, meine werten Gäste und verehrl. Nachbarschaft der Zeit entsprechend auf Beste zu bedienen.
Achtungsvoll
4418 **Martin Kraft, „Zum Walfisch“.**

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX-ALPANIJA
Sportplatz
Fasanengarten.

Sonntag, 11. Juli
im Fasanengarten
1/10: Phönix Jun. C —
V. f. B. Jun.
1/3: Phönix Jun. B —
Daxlanden Jun. I.
1/5: Phönix Jun. A —
Forchheim Jun. I.
Morgen (Samstag)
pünktlich 7 Uhr:
Ordentliche Haupt-
versammlung.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 4420
Voranzeige.
Sonntag, 18. Juli im Fasanengarten:
Leichtathl. Kämpfe
um die badischen Meiserschaften.

Intelligentegewandte
Hausierer
für einen praktischen Bedarfsartikel
gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angeb. unter M. 504 an Max-Baarslein & Sogler, Karlsruhe i. B.

Hochzeitsanzug
guter, gr. Hg., Entwurf, Einordnung u. Verfertigung, Anzüge, Bl. Manchesterausgang, Bl. Dürfenanzüge, Kleideranzüge, einzelne Hosen, Socken, Pantoffeln, Bindfäden, versch. d. Kleidungsstücke, rot, Sonnenstern, neue und getrag. d. Schmuckstücke 43/44, br. Led. Samaschen, d. Hüte u. Schinder, billig abgegeben. Eisenweinstr. 32, II. 4388
Kreidrad.

Stadt.
Vierordtbad.
Versch. Kurbäder:
Halb-, Sitz-, Fuss- u. Weichselbäder, Buschen, Wickel (Packungen) und Massagen, amput. Heissluftkassenbäder etc.
Damenbadezeit:
Montag und Mittwoch vormitt. von 9-1 Uhr u. Freitag nachmitt. von 2 1/2-7 1/2 Uhr.
Herrenbadezeit:
alle übrige Zeit.
An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Städtischer Verkauf.
Amerikanischer Speck bei allen Metzgereien an Samstag, den 10. Juli d. J. 125 Gramm zu 2.50 M gegen die Fleischmarken der ersten Woche.
Fett bei allen Metzgereien und dem Konsumverein am Samstag, den 10. ds. Mts. auf die abgegebene Fettmarke 2 je 125 Gramm zu 2 M.
Englische Deereskonserven jeweils Mittwoch und Samstag bei Wurstfabrikant Kröstler, eine Dose zu 7.50 M.
Fleisch für Kranke am Samstag, den 10. Juli d. J. bei Wurstfabrikant Vanscher, Corned beef, das Pfund zu 10 M.
Süßholz bei den Apotheken und Drogerien gegen die Marke 176, ein Brieschen zu 50 g.
Kondensmilch bei den Milchabgabestellen in der Zeit vom 12. bis einschl. 17. Juli d. J. gegen die Marke 177 eine Dose zu 7.50 M.
Bei den Kolonialwarenhandlungen und dem Konsumverein:
Eisenerlösen gegen die Marke 169 ein Pfund zu 2.70 M.
Linsen gegen die Marke 170 1/4 Pfund zu 1.25 M.
Erbsen gegen die Marke 171 ein Pfund zu 3.50 M.
Bohnen gegen die Marke 172 ein Pfund zu 3.50 M.
Kerzen gegen die Marke 173 ein Stück zu 1.10 M.
Karlsruhe, den 9. Juli 1920.
Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Brudial-Stadt.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach.
Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend
Familien-Unterhaltung
verbunden mit Blumenverlosung, Preisfischchen 2c. im Garten des „Grünen Hof“. Abends von 8 Uhr ab anschließend Tanz. 4426

Durlacher Anzeigen.

Lebensmittel-Verteilung
vom 9. bis 15. Juli 1920.
1. Butter: Heute Mittag bei Hrl. Walter für die Nr. 1751-3270. Kopffell 50 Gr. zu M. 1.80 gegen Fettkarte Nr. 1.
2. Fleisch: Fleisch zum Preise von M. 12.— per Pfund.
3. Margarine: Weiterverkauf im freien Verkehr solange Vorrat in den Verkaufsstellen, das Pfund zu M. 10.50.
4. Käsefrüchte: Erbsenmehl, Hoferfabrikate und Madofabrikate werden in den bekannten Verkaufsstellen zu den bekannten Preisen weiter verkauft. 1965
Raftatt, den 9. Juli 1920.
Kommunalverband Raftatt-Stadt.

Brudialer Anzeigen.

Städtischer Verkauf.
Amerikanischer Speck bei allen Metzgereien an Samstag, den 10. Juli d. J. 125 Gramm zu 2.50 M gegen die Fleischmarken der ersten Woche.
Fett bei allen Metzgereien und dem Konsumverein am Samstag, den 10. ds. Mts. auf die abgegebene Fettmarke 2 je 125 Gramm zu 2 M.
Englische Deereskonserven jeweils Mittwoch und Samstag bei Wurstfabrikant Kröstler, eine Dose zu 7.50 M.
Fleisch für Kranke am Samstag, den 10. Juli d. J. bei Wurstfabrikant Vanscher, Corned beef, das Pfund zu 10 M.
Süßholz bei den Apotheken und Drogerien gegen die Marke 176, ein Brieschen zu 50 g.
Kondensmilch bei den Milchabgabestellen in der Zeit vom 12. bis einschl. 17. Juli d. J. gegen die Marke 177 eine Dose zu 7.50 M.
Bei den Kolonialwarenhandlungen und dem Konsumverein:
Eisenerlösen gegen die Marke 169 ein Pfund zu 2.70 M.
Linsen gegen die Marke 170 1/4 Pfund zu 1.25 M.
Erbsen gegen die Marke 171 ein Pfund zu 3.50 M.
Bohnen gegen die Marke 172 ein Pfund zu 3.50 M.
Kerzen gegen die Marke 173 ein Stück zu 1.10 M.
Karlsruhe, den 9. Juli 1920.
Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Brudial-Stadt.

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche
aller Art auch Strick-Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
Götzestraße 31, 3. Stod.

Astra
bester Schuh- und Lederartikel, zum Selbstreparieren aller Schuh- und Lederarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. 4412
General-Vertreter Gerhard Liebig
Karlsruhe-Mühlburg, Glämerstr. 16.
Wiederverkäufer gesucht.

Wein- und Mostfässer
gute, in großer Anzahl, von 40-600 Liter, verkauft preiswert Käuferei und Fasshandlung Christian Schollenberger, Berderstraße 5. 4416
Wiederverkäufer für den „Volksfreund“

Wäsche